

Aventurischer Bote



Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurin und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbruder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig

nach Ablauf mehrerer Monate und unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im Übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten,

Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns! Ansonsten gilt:

Es beginnt ein neuer Götterlauf, der Bote klärt Euch weiter auf!

Schutzgebühr:
DM 3.--

Praios, 21 Hal

46

Rondra sei gepriesen!

Greifenfurt ist frei!

Greifenfurt:

Die Stadt, die stolz das heilige Tier des Götterfürsten im Namen trägt, die nordwestliche Bastion des Reiches, ist endlich wieder frei!

Nachdem sich bereits in den

Die einstmals stolze Stadt ist jedoch ein Trümmerfeld. Alle Habe und alle Gebäude, derer die Orken sich nicht bemächtigen konnten, wurde von ihnen mit Axt und Feuerbrand zerstört, und nur die Burg des



Vormonaten das Umland gegen die Knechtschaft der Orken erhoben hatte (*der Bote berichtet*), wurde im Verlaufe des späten Ingerimm und frühen Rahja der Belagerungsring der Schwarzpelze in mehreren Attacken sowohl von den Verteidigern der Stadt als auch vom neu erstarkten Entsatzheer aufgebrochen und die versammelten Haufen der Orks nordöstlich der Stadt in einer großen Schlacht geschlagen.

Markgrafen und einige östliche Stadviertel haben der Vernichtung entgehen können. Ein solches Bild der Verwüstung sah ich das letzte Mal vor fast 10 Jahren im Tobrischen, als die Oger das alte Ysilia dem Erdboden gleichgemacht hatten.

Den Göttern sei Dank, daß dennoch viele der tapferen Verteidiger der Stadt noch am Leben sind, wiewohl es kei-

(Weiter auf S. 2)

Rechtmäßige Adelsmarschallin

aus den Klauen des Despoten befreit

Tjeika von Jatleskenau in Festum gekrönt

Grund zur Freude gab die Kunde von der Befreiung Tjeikas von Jatleskenau aus der Gefangenschaft des tyrannischen Graf Uriel von Notmark! Am 8. Tag des Hesindemond hielt die junge Baroness und gewählte Adelsmarschallin des Bornlandes unter dem Jubel der Festumer Bevölkerung Einzug in die bornische Capitale.

Obwohl nichts dergleichen geplant war, geriet die Reise Tjeikas gen Festum zu einem rechten Triumphzug: Die Dörfer, durch die die Baroness und ihr Gefolge, eine Abteilung der Bornländischen Schweren Reiterei in blinkenden Paradekürassen, auf ihrem Weg in die Hauptstadt kommen mußten, waren fahnenengeschmückt, viele hundert Bürger säumten in ihren besten Festtagsgewändern den Weg, um der Baroness zuzujubeln. Überall wurde zum Tanz aufgespielt, und es herrschte allenthalben wahre Festtagsstimmung.

Viele Bürger schlossen sich gar dem Zug der Recken an, so daß das Gefolge Tjeikas, als es schließlich die Stadtmauer Festums erreichte, auf etliche hundert Köpfe angewachsen war.

Die Baroness betrat Festum durch das bannergeschmück-

te Neersander Tor. Die Gardisten auf den Zinnen und Türmen hatten in Erwartung des großen Ereignisses ihre Helme und Waffen nach Kräften poliert, daß sie nur so im hellen Schein der Praiosscheibe blitzten, eifrig bildeten die Soldaten Spalier und präsentierten die Lanzen, als der Zug das Tor durchmaß.

Am Tor wurde Baroness Tjeika von ihrem Amtsvorgänger (*dem rechtmäßigen, versteht sich, wir wollen die Marshalls-Posse des Herrn Ugo Damian von Eschenfurt einmal außer acht lassen*), dem ehrenwerten Herzog von Dalenthin und Persanzig begrüßt, welcher ihr in aller Ehrerbietung seinen Gruß entbot und ihr sein Geleit zur Residenz des Adelsmarschalles am Großen Markt antrug.

Die junge Baroness nahm sein Anerbieten huldvoll an, und so sahen die Festumer ihren einstigen Herrn und ihre künftige Herrin in Eintracht durch die Stadt ziehen.

Festum aber hatte sein schönstes und prächtigstes Gewand angelegt, um der neuen Adelsmarschallin einen würdigen Empfang zu bereiten. Kein Haus, das nicht von seinen Bewohnern auf das Schönste herausgeputzt worden war:

(Weiter auf S. 2)

(Greifenfurt/ Forts. v. S.1)

nen von ihnen gibt, der unverseht geblieben wäre.

Auch die siegreichen Bataillone des Entsatzheeres hatten einen hohen Blutzoll zu zahlen, geringer jedoch als jener der Orken, die wohl zweitausend ihrer Streiter auf dem Felde ließen. Der Schwarze Marschall aber ist eindeutig nicht unter den Toten, und es gelang auch nicht, ihn lebend zu fassen. So muß befürchtet werden, daß er finstere Rachepläne schmiedet wird. Allein, es wird ihm nichts nützen, nun, da sein einstmals viele tausend Köpfe zählendes Heer auf einen Banditenhaufen von höchstens 200 Mann reduziert wurde.

Dennoch ist die Gefahr, welche den wackeren Bewohnern der nördlichen Reichsmarken durch herumvagabundierende orkische Räuberbanden droht, noch lange nicht gebannt, vermag man doch zum jetzigen Zeitpunkt unmöglich genauer zu sagen, wie viele von ihnen noch durch die Länder mittäglich des Finsterkamms streifen. Allerdings ist anzunehmen, daß die dort ansässigen Barone aus eigener Kraft mit den streunenden Banden zu verfahren wissen. Die mysteriösen Vorgänge, die sich während der Belagerung innerhalb der Stadt abspielten - so wurde mehrfach von mächtiger orkischer Zauberei, von Vampirismus und gar Kannibalismus, aber auch vom Erscheinen zwölfgöttlichen Beistands berichtet - werden Gegenstand einer genauen Untersuchung sein, zu welcher bereits ein Inquisitor aus Gareth nach Greifenfurt berufen wurde.

Marschall Whasso hat sich derweil mit den letzten seiner finsternen Streiter, jedoch ohne jegliches schwere Kriegsgerät, in die unzugänglichen Täler des Finsterkamms zurückgezogen, von wo aus sie hoffen, wohl noch den einen oder anderen Beutezug unterneh-

men zu können. Die leidgeprüften Barone im Greifenfurtschen sind deshalb zu besonderer Wachsamkeit angehalten.

Nach allen uns vorliegenden Informationen scheint sicher, daß der prospektive Reichsregent, SKM Brin von Garettien, seinen Vasallen jegliche Hilfe zuteil werden lassen wird, damit die treuen Verteidiger der Reichsgrenzen sich gänzlich auf ihre eigenen Rechte und Pflichten, namentlich den Wiederaufbau ihrer Baronien, konzentrieren können.

Nun gilt es zuvörderst, den letzten marodierenden Banden der Orken, die noch die weidensche Grafschaft Bärwalde durchstreifen, endgültig den Garaus zu machen!

Zu diesem Zweck wurden drei Schwadronen leichter und eine Schwadron schwerer Reiterei gen Norden detachiert, wo sie vom Rhodenstein aus das Verteidigungswerk der Rondaritter und der Weidenschen Landwehr unterstützen sollen. Das Kommando obliegt der Reichsritterin Melwyne, Edle von Baliho, welche zu enger Zusammenarbeit mit dem Abtmarschall Dragosh Corrhenstein angehalten ist.

Die endgültige Vertreibung des Orken aus den Nordmarken des Reiches mag sich ob des schweren Bärwalder Terrains als diffizil erweisen, jedoch besteht nun, da Kampfkraft und Moral der Orken gebrochen sind, kein Zweifel mehr am schließlichen Erfolg des Unternehmens.

Gerade deshalb aber wenden wir uns in einem neuerlichen Appell an jeden Recken, der dem Pfad der Rondra getreulich folgt, sein Schwert dem Befreiungskampf im Norden freimütig anzubieten, auf daß die Gefahr durch die Schwarzelpe in gemeinsamer Anstrengung und mit dem Segen der Göttlichen Leuin endlich von den schwer geprüften Nordreichern genommen wird.

Yangold di Lazaar/Th.Römer

(Bornland/Fortsetzung v. S.1)

Girlanden aus immergrünen Zweigen, bunte Bänder, prächtige Fahnen und Federgebilde schmückten den Weg, übermütige Knaben und Mädchen bestreuten den Weg der Baronesse mit bunt gefärbten Hobelspänen. Die Bürger Festums drängten sich in den engen Gassen, begierig, einen Blick auf die Baronesse zu erhaschen oder ihr gar die Hand zu schütteln, was sie auch fleißig all die Zeit tat, auch wenn der Herr Jucho sie zur Eile drängte, wartete doch in der Residenz das Ehrenbankett und mit ihm die geladenen Gäste.

Allein, Tjeika ließ es sich nicht nehmen, sich unter ihre Feststümer zu mengen, und ihr Strahlen tat deutlich Kunde davon, wie glücklich sie war, dem finsternen Tyrannen entflohen zu sein und wieder unter ihr wohl gesinnten Menschen zu weilen.

Schließlich ging es weiter auf den Großen Markt, wo auf der Empore des Palastes der junge Gatte der Baronesse bereits auf seine Gemahlin wartete. Als er ihrer ansichtig wurde, hielt ihn nichts mehr an seinem Platze, überschwenglich lief er seiner Frau entgegen, als könne er es keinen Moment länger ertragen, von ihr getrennt zu sein. Die Feststümer wurden Zeugen des jungen Glücks, und gar manchem wurde es trefflich warm ums Herz.

Tjeika nutzte die Gelegenheit, um sich in einer kurzen Rede an das Feststümer Volk zu wenden, und ihrem Glück darüber, ihrem finsternen Schicksal durch Phexens Hilfe entgegen zu sein, in einfachen aber anrührenden Worten Ausdruck zu geben. Als dann äußerte sie die Hoffnung, daß nach jenem unglückbehafteten Beginn die kommenden Jahre ihrer Herrschaft dem Bornland allein zum Segen gerieten, und versicherte, daß sie nunmehr keinen Tag zö-

gern werde, die ihr anvertrauten Geschehnisse des Vaterlandes fest in die Hand zu nehmen. Am heutigen Tage aber sei erst einmal die Zeit gekommen, zu feiern und sich in Lustbarkeiten zu ergehen, und darob möge ein jeder Bürger heute seine Lasten und Pflichten vergessen und sich statt dessen in fröhlichem Tanze drehen, denn am heutigen Abend würden die Keller und Küchen der Residenz geöffnet, und Wein und Bier sollten in Strömen für einen jeden fließen und auch für Speise und Unterhaltung solle gesorgt sein.

Auf dieses Wort hin begann eine Flötenkapelle den schönen Marsch "Du Land der Wälder" anzustimmen, und Diener öffneten die Tore des Palastes, um aufzutragen, was immer die Küche hergeben mochte. Tjeika aber war sich des tosenden Jubels der Feststümer gewiß. Fähnchenschwenkend und applaudierend jubelten die Bürger der Herrscherin und ihrem jungen Gemahl zu. Einige Edelleute mochten sich darob ereifern, daß Tjeika ihren Gatten Stane, einen Kaufmann von gemeiner Herkunft, während der Rede auf der Empore stets an ihre Seite hatte, allein, die Feststümer Kaufleute mochten es wohl leiden, daß einer der ihren der künftigen Herrscherin so nahe stand.

Schließlich aber begab man sich in das Schloß, wo im Großen Festsaal alles für das Galadiner und den anschließenden Festball bereit war. So erging man sich an diesem Abend und bis in den frühen Morgen hinein in Tanz und Zecherei, sowohl im Schloß, wie auch in den Gassen der Stadt, und es herrschte allenthalben ein rahjagefälliges Treiben: Ein jedermann feierte nach besten Kräften.

Allein Herzog Jucho entschuldigte sich schon früh von den Festivitäten, seine Gesundheit mache ihm zu schaffen, und

fürwahr, der edle Herzog sah an diesem Abend recht grünlich im Gesicht aus. Nur selten mochte er sich einmal zu einer seiner sonst so amüsanten Anekdoten aufrufen. Doch man verzieh dem edlen Herren seinen frühzeitigen Aufbruch schnell, an der fröhlichen Stimmung sollte dies ohnehin nichts ändern.

Höhepunkt des Abends aber war - die Stunde war fortgeschritten und kaum einer im Saale noch nüchtern, vielleicht mit Ausnahme der berühmten Tänzerin Lorinai Westfar, welche die edlen Gäste in einer Pause zwischen der 7. und der 8. Tracht mit ihrem rahjagefälligen Tanze gefesselt hatte -, als unvermittelt der edle Herr von Stippebrinck sich erhob, den Meskinneskrug in seiner Rechten, und mit dröhnender Stimme verkündete: "Na, wie isses nu, Liebchen, wenne nu Frau Adelsmarschall sein wills, denn musse dej die Elchkrone allens ers verdienen, bevor wer se dej rechtmäßig auf dein hübsches Köppchen stülpen wollen. Nuff aufet Dach mit dej, übber de First balancieret und den Pott jeleert! Dat wer sehen, datte vom rechten Steineichenholz gemacht bess!" Der Jubel der umsitzenden Adelligen war Stippebrinck gewiß, donnernd hämmerten sie mit ihren Krügen auf den Tisch und skandierten gröhrend: Nuff auffen First un über dat Dach!"

Was also blieb der guten Tjeika anderes übrig, als sich der Herausforderung zu stellen. Schwankend erhob sie sich und ergriff den Humpen. Fürwahr, es war ein wackeliger Ritt, den Tjeika auf dem Dachfirst bot. Ein Raunen ging durch die Menge, als Tjeika beim Leeren des Krügleins schier hintüber zu kippen drohte. Doch dann straffte sich die Marschallin, balancierte leichtfüßig wie eine Gauklerin den First entlang zur Dachmitte, verbeugte sich vor den Zuschauern und stimmte so-

dann das berühmte "Der Bornbär zum Tanze" mit meskinnesschwerer Stimme an, wozu sie sich zu einem Stampfanz anschickte, wie man ihn eben noch auf dem Parkett des Ballsaales getanzt hatte. Gar manches Mal geriet die Baronesse so mächtig ins Wanken, daß nur die gütige Hand der Götter sie vor einem jähen Sturz bewahrte. Zart besaite-teren Zuschauern wollte das Blut schier in den Adern stehen bleiben, ob des gefährli-



chen Treibens und vor allem der junge Herr Stane geriet schier außer sich, angesichts dieser gefährlichen Narretei. Tjeika aber ließ es sich nicht nehmen, alle Figuren des Tanzes zum Vortrag zu bringen, erst dann hüpfte sie auf dem First zum Fenster zurück. Das war ein Tollstück so recht nach dem Gefallen der edlen Damen und Herren, und so trugen sie Tjeika auf ihren Schultern zurück in den Ballsaal, wo bis zum frühen Morgen weitergefeiert wurde.

Am nächsten Tage war die Krönung der Adelsmarschallin vorgesehen, von der Hand ihres Vorgängers, wie es der Brauch seit alters her ist. Und obwohl übernächtigt von der vorhergehenden Nacht, fehlte keiner der Edlen bei der feierlichen Zeremonie. Es war ein erhebender Moment, als die junge Baronesse

schließlich mit der Elchkrone geschmückt war, Tränen der Rührung liefen ihr über das Gesicht, als sie sich zu ihrer Dankesrede an die Versammelten wandte, eine Rede, die sie eigentlich schon vor Wochen hätte halten sollen, hätte das Schicksal sie nicht so unverhofft und bitter getroffen.

Bisweilen, so sagte Tjeika, hätte sie gezweifelt, ob es ihr jemals wieder vergönnt sein werde, das helle Tageslicht

zu erblicken, jemals wieder frei nach Festum zu gelangen. Dann aber habe sie der vielen guten Menschen gedenken müssen, die ihr Vertrauen in sie gesetzt hatten, und die es gewißlich nicht zulassen würden, daß Graf Uriel mit seiner ruchlosen Tat Erfolg haben sollte, da habe sie wieder Hoffnung schöpfen können und durchgehalten, bis zu dem Tag, an dem Rettung kommen sollte. Und der sei, den Zwölfen sei es gedankt, ja auch gekommen. Tjeikas besonderer Dank galt jenen Frauen und Männern, die sich um ihre Befreiung verdient gemacht hatten, alle Edlen und Gemeinen, die nicht gezögert hatten, zu den Waffen zu greifen, um gen Notmark zu marschieren und die Untat zu sühnen. Hierbei erwähnte sie insbesondere die hochedle Baronesse Grane von Frikasee, zweitgeborene Toch-

ter des Barons Rowin von Frikasee, die durch ihren flammenden Aufruf zur Rettung der Adelsmarschallin viele wackere Kämpen um ihr Banner zu scharen gewußt hatte. Als erste Amtshandlung Tjeikas wurde der Baronesse denn auch ein Stück Land für ihre Mühen verliehen, die Freiherrnschaft Driepenblum nebst zugehörigen Weilern, Forst- und Jagdrecht.

Der zuvörderste Dank der Baronesse jedoch gebührte jener Gruppe wackerer Kämpinnen und Kämpen, die sie durch überlegene List und Tatkraft unter größten Gefahren aus dem Kerker der Feste Grauzahn befreit hatten. Eben jene wurden an selbigem Tage noch, als Anerkennung ihrer Verdienste, in den Stand »Edler von Festum« erhoben.

Selbigen ersten Amtshandlungen folgten die Krönungsfestivitäten, ein wenig hoheitsvoller denn am gestrigen Tage, doch mochte dies einigen der Herrschaften ganz recht sein, verspürten sie doch noch die gestrige Feier in ihren Knochen. Die Hartgesottensten aber, und wir wissen, daß gerade das Bornland etliche von diesen birgt, machten auch dieses Mal die Nacht zum Tage und prosteten sich auf Tjeikas Glück bis zum ersten Hahenschrei zu.

Wir aber wollen nun unsere Berichterstattung über die Krönung der Baronesse Tjeika zur Adelsmarschallin des Bornlandes schließen.

In zukünftigen Berichten an dieser Stelle werden wir den geneigten Leser weiterhin über die Ereignisse im mittnächtlichen Land am Bornfluß berichten, zuvörderst selbstverständlich über die Pläne und Absichten der frisch gekrönten Adelsmarschallin und, wie könnte es anders sein, über ihr Vorgehen gegen den Tyrannen von Notmark, dessen frevelhafte Tat noch immer nach Sühne verlangt.

M.M.

DSA-Material gesucht!!!

Marco Sängler, Gütersloher Str. 15, 4840 Rheda-WD, ☎ 5242/46581
AB 1-35, die alten Basis-, Ausbau- und "Werkzeuge des Meisters"-Boxen, sowie die Abenteuer: (Basis) 1, 2, 5-10, 12-14, 18, 21-23, (Ausbau) 1, 3, 4, 9, 12, 13 u. 15.

Der DSAC "KdEdfTnZEdZGfEdRW" (vollständiger Name wie gegen RP bei der Red.) sucht: "Seelen d. Magier", "Weg ohne Gnade", "Kanäle v. Grangor", "Fahrt d. Korsande", "Insel d. Rissos" und "Gaukelspiel", sowie einige ältere Av. Boten. Wir zahlen in blinkender Münze oder tauschen gegen: "Unter d. Nordlicht", "Borbarads Fluch", "Tor d. Welten", etc. **Steven Hepp, Raiffeisenstr. 17, 67596 Dittelsheim-Heilbrunn, ☎ 06244/7154 (ab 17°)**

Ansgar Imme, Bergstr. 37a, 3325 Lengede, ☎ 05344/5130: AB 31-35 und 36 (auch gute Kopien), sowie die farbigen Regionalkarten von Thorwal, dem Orkland und dem Bornland.

Beate Zintel, Weimarstr. 31, 35440 Linden, ☎ 06403/1413
Av. Bote Nr. 2, gut erhaltenes Original oder Kopie gegen Bezahlung oder Tausch gegen Kopien aller anderen Boten.

Jan Karcher, Christophstr. 3, 72072 Tübingen: Suche Abenteuer: B3, B4, B8, B9, B13, A6, A7, A13, A15, A18. Zahle bis DM 10,- pro gut erhaltenem Exemplar (keine Kopien!) (das will ich meinen... - die AA).

Simone Stappen, Blankensteinstr. 32, 44797 Bochum, ☎ 0234/462108 (ab 17°)
Verzweifelter Zwerg sucht dringend gut erhaltene Originale oder Abschriften der AB 1-38 (bis DM 4,- pro Exemplar).

Kai Krieger, Potsdamerstr. 20, 35440 Linden, ☎ 06403/63519 (Mo - Fr 15°-19°)
AB 1-28 (Originale oder gute Kopien), Abenteuer Basis 1-10, 12, 14, 18, 21 u. 22, sowie Ausbau 1-7, 9-12, 14 u. 15.

Daniela Beck, Sperlingstr. 23, 90459 Nürnberg: "Unter d. Nordlicht", "Borbarads Fluch", "Strom d. Verderbens", "Fänge d. Dämons", "Zug durchs Nebelmoor" und "Fluch des Mantikors".

Kathrin Lieb, Gumbinnenweg 24, 3200 Hildesheim, ☎ 05121/83690
Basisabenteuer 3, 4, 13, 14 und 22. (Nur Originale, zahle je nach Zustand bis zu DM 11,-). Av. Bote 7, 11, 14, 17, 19 und 29 (nur Originale, zahle je DM 2,-)

Thomas Albring, Steingrube 39, 48325 Borken, ☎ 02861/61791
"Borbarads Fluch", "Zug durchs Nebelmoor", "Schwarze Sichel", "Hexennacht", "Fluch des Mantikors" und "Insel der Zyklopen". Zahle für Originale je DM 20,-, für Kopien je DM 10,-.

Michael Pappler, Annette-Kolb-Str. 34, 8500 Nürnberg, ☎ 0911/868247
Suche dringend "Grauen von Ranak" (in gutem Zustand), zahle DM 20,-.

Marc Rauber, Lindenbornstr. 12, 66629 Grödelborn, ☎ 06857/6458
Suche "Traumabyrinth", "Mehr als 1000 Oger", "Spinnenwald", "Seuche an Bord", "Tödlicher Wein", "Königreich am Yaquir" und die Boxen "Thorwal" und "Abernia".

Ingo Wölbern, Gerhardstr. 81, 24105 Kiel, ☎ 0431/85828: Av. Bote 1-6, 8-10, 23 und 24. Nur Originale! Macht einen Preis, will sehen, was ich mir leisten kann...

D. Schmidt, Ahlhornerstr. 17, 49429 Visbek Händler Adventuriers!
Ist eure Zunft denn vollständig ausgestorben? Da bietet man eine Gewinnspanne von 25% und keiner greift zu. Doch damit ihr seht, daß ich kein Unmensch bin, erhöhe ich mein Gebot auf sage und schreibe DM 3,- für ein Original bzw. DM 2,- für eine Kopie des AB 31.

Maria Pöpperl, Max-Reger-Str. 43, 8440 Straubing, ☎ 09421/31541
"Verschwörung v. Gareth", "Göttin d. Amazonas", "Fluch d. Mantikors", "Wolf v. Winhall", "Zeichen d. Kröte", "Hexennacht", "Mehr als 1000 Oger", "Wald ohne Wiederkehr", "Zug durchs Nebelmoor", "Nedime", "Borbarads Fluch", "Strom d. Verderbens", "Fänge d. Dämons", "Streuner soll sterben" u. "Schwert der Göttin". Zahle bis zu je DM 10,- Tausche auch gegen B11, A16, A19, A30 oder A34.

Michael-Werner Fisch, Ostenwall 5, 59065 Hamm, ☎ 02381/25894: "Göttin d. Amazonas", "Zeichen d. Kröte", "Tor der Welten", "Kommando Olachtar", "Schatten über Traviass Haus", "Dschungel von Kun-Kau-Peh", Biete zum Tausch: "Wolf v. Winhall", "Schwert der Göttin", "SH2 Bornland", "SH1 Götter DSA", "SH3 Kgr. am Yaquir", "Attentäter", "Streuner soll sterben", "Staub und Sterne", "Tage d. Namenlosen", "Zorn d. Bären", "Insel im Nebel", "Fänge d. Dämons", "Wind d. Wüste", "Unter d. Nordlicht" oder "Tödlicher Wein".

S. Lauf, Kapellenweg 38, 69492 Hirschberg, ☎ 06201/55643 (18°-20°)
"Zug d. Nebelmoor", "Schwarze Sichel", "Borbarads Fluch", "Insel d. Zyklopen". (Biete je nach Zustand DM 25,- bis DM 30,-)

Sarah Jost, Fasanenweg 22, 78464 Konstanz: "Mantel, Schwert u. Zauberstab" (zahle bis DM 30,-, wenn sehr gut erhalten!), "SH1 Götter DSA", "Tödlicher Wein", "Staub und Sterne", "Seelen d. Magier" u. "Hexennacht" (zahle je bis DM 15,-)

R. Meier, Postfach 801242, 81612 München
"Weg ohne Gnade", "Grauen von Ranak", "Verschollen in A'Anla", "Fänge d. Dämons", "Schiff d. verlorenen Seelen", sowie Av. Bote 2-17, 21, 22, 24-27, 29-38, 43 (auch Kopien) u. d. DSA-Roman "Das Eherne Schwert"

A. Slobodzin, Ostring 86, 52457 Aldenhoven, ☎ 02464/8273 (Fr - So 13°-19°)
"Wald ohne Wiederkehr", "Unter d. Nordlicht", "Borbarads Fluch", "Zug d. Nebelmoor", "Schwarze Sichel", "Göttin d. Amazonas", "Geheimnis d. Zyklopen"

DSA-Material zu verkaufen!!!

Ansgar Imme, Bergstr. 37a, 3325 Lengede, ☎ 05344/5130
"Quell d. Todes" (DM 8,-), "Spinnenwald, Orkenhort" (je DM 10,-), "Purpurturm" (DM 13,-), DSAP1 (DM 20,-), DSAP2 (DM 30,-), WuWet, 12 (je DM 4,-) (Preise zzgl. Porto)

Michael Crepaz, Finkenweg 1, 82054 Sauerlach, ☎ 08104/9423
"Tor der Welten", "Streuner soll sterben", "Spinnenwald", "Purpurturm", "Orkenhort", "Kommando Olachtar", "Seuche an Bord", "Bettler v. Grangor", "Grauen v. Ranak", "Fahrt d. Korsande", "Insel d. Rissos", "Bund d. schw. Schlange", "Eitenblut", "Menschenjagd", "Traumabyrinth", "Xeledons Rache", "Schwert d. Göttin", "Staub und Sterne", "Attentäter" u. "Zorn des Bären" für je DM 10,-.

Michael Gattmann, Spitzwegstr. 4, 49525 Langerich: "DSA-Quartett" (DM 3,-), "Keindien" (DM 8,-), "Purpurturm", (DM 10,-), "Tor d.

Welten" u. "Göttin d. Amazonas" (je DM 15,-). Alle zusammen nur DM 40,-! DSAP 1 & DSAP 2 (je DM 25,-, zusammen nur DM 40,-)

Maria Pöpperl, Max-Reger-Str. 43, 8440 Straubing, ☎ 09421/31541
"Menschenjagd", "Quell des Todes", "Schiff in der Flasche", "Liebliche Prinzessin Yasmira" und "Attentäter", je DM 15,- oder im Tausch gegen Band 2, 7, 9, 10, 12, 13 oder 21 (fragt sich nur noch, ob Basis- oder Ausbau - die AA).

Andreas Hilbohl, Neuber Gasse 30, 50259 Pulheim, ☎ 02238/14915
"Abernia", "Thorwal", "Magiebox", "Landbox" und "Kreaturenbox" (je DM 25,-), "Götter DSA", "Bornland", "Kgr. am Yaquir", "Seelen d. Magier", "Schatten über Traviass Haus", "Attentäter", "Seuche an Bord", "Folge d. Drachenhals", "Xeledons Rache" und "Stadt des toten Herrschers" (je DM 10,-), diverse Av. Boten für je DM 2,- und die beiden Hefte aus der Haverbox zusammen für DM 10,-.

A. Becker, Bundesstr. 1, 23881 Breitenfelde
"Buch der Regeln" (uralt, DM 30,-), "Unter dem Nordlicht" (ohne Pläne, DM 25,-)

Manfred Ernst, Bayernstr. 41, 96231 Staffelstein, ☎ 09573/6396: "Seuche an Bord", "Schiff in der Flasche", "Göttin der Amazonas", Bettler von Grangor, "Spinnenwald", "Zorn d. Bären", "Quell d. Todes", "Wald ohne Wiederkehr", "Orkenhort", "Seelen d. Magier", "Wolf von Winhall", "Schwert d. Göttin", "Attentäter", "Straßenballade", "Götze d. Mohas", "Sand in Rastulabs Hand" (je DM 5,- - DM 15,-), Helden (DM 20,-)

Auf zum Turniere!!!

Erste Quinsayer Woche
Anlässlich der Einweihung der Kriegerakademie finden in der Hauptstadt der Baronie Yunisa Wettspiele statt. Die Einweihung erfolgt am 1. Firun 21. Hal durch Ihre Hoheit Peri III. Das anschließende Turnier gibt allen Kämpfern Gelegenheit, ihr rindianisches Tugenden unter Beweis zu stellen. Für allerlei Kurzweil sorgt das vom Rahjatemplel zu Sylia ausgerichtete Rahmenprogramm. Anmeldungen (Heldenbrief, Angabe der Wettkampfformen und DM 1.-RP) bitte an Baron Hogger von Brekon - Yunisa/Trahellen: Bernd Cornilßen, Brocksstr. 1, 23554 Lübeck

T. Brandt, Pommernstr. 65, 25436 Tornesch 1. Zwölfgötterturnier zu Punin!
Jedem der heiligen und unteilbaren Zwölfe wurde eine Disziplin gewidmet, die zum Wesen der Gottheit passt. Ein jeder Teilnehmer darf keinen der 12 Wettstreite scheuen, und muß sich allen Aufgaben stellen, um seinen aufrechten Glauben zu beweisen (also nicht nur bei Rahja...). Infos und Anmeldeformular gegen RP.

Michael-Werner Fisch, Ostenwall 5, 59065 Hamm, ☎ 02381/25894
Grubosch Toberen lädt zum Großen Turnier von Waskir. Über ein Dutzend Disziplinen und Gäste aus aller Welt! Infos gegen RP

Julius Windhorst, Alexanderstr. 57, 72072 Tübingen
Ich, Barbarossa, veranstalte ein Turnier zu Ehren Rondras. Gekämpft wird mit dem Schwert, dem Zweihänder und der Lanze. Auch findet ein Wettkampf im Speerwerfen statt. Geladen sind Helden der ST 6-8 und 12-14.

In Luring findet zum 2. Male das "Freigereithische Siegesturnier" statt, um bei ritterlichen Zweikämpfen dem Sturz des Rabenkaisers zu gedenken. Meldungen bitte an Vondor von Sasandra. **Dennis Schmidt, Ahlhornerstr. 17, 49429 Visbek** (Heldendokument und DM 1.-RP

belegen, Einsendeschluß: 3 Wochen nach Erhalt des AB)

Nolonitenturnier zu Selem!
Das Nolonitenkloster Selem und die Scherzartikelfabrik Joborn bieten den wirren Teilnehmern:
Morfeiten, Zahnstocherschnitzen (eigene Steineiche nicht vergessen), Kochlöffelstechen, Tiefsprung, Wettstehen, Erbsen zählen, Haarspalten, Lavthanspringen und Eierlaufen (nur Basiliskeneier zugelassen).
Anmeldungen bitte an Salmon el'Enn, Nolonitenkloster Selem

Maria Pöpperl, Max-Reger-Str. 43, 8440 Straubing
Edle Ritter und Recken!
Getrauet ihr Euch zum 1. Turnier zu Greifenfels? Es erwarten Euch Wettbewerbe im Lanzenreiten, Schwertkampf, Ringen sowie ein Reiterpiel und eine Basilikenjagd. Sendet uns euren Heldenbrief, kurze Charakterbeschreibung und eventuell die Werte eures Pferdes. RP und DM 1.-pro teilnehmendem Charakter nicht vergessen. Es gibt AP's und eine Urkunde für den Sieger.

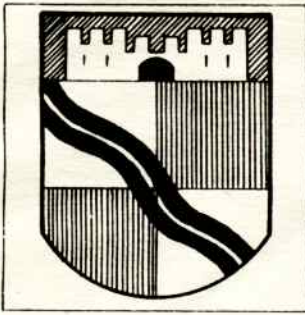
Steffen Groscurth, Winzer Str. 46, 44879 Bochum
Großes Turnier in Perricum!
Alle stolzen Recken (ST5-10) mögen sich zu Ehren der Göttin Rondra im hehren Wettstreit messen. Wettkämpfe aller Arten (Nah- und Fernkampf) werden ausgerichtet (allein Huruzat, Petsche und Infanteriewaffen sind nicht zugelassen). Sendet uns Euren Heldenbrief, Liste der Wettbewerbe und RP. Einsendeschluß 3 Wochen nach Erhalt des Boten.

Christian Ohneberg, Heinkelstr. 4, 76461 Muggensturm
Einladen möchte ich Euch, Ihr edlen Helden aus ganz Aventurien, zu einem fairen Kräftemessen. Ich, Tjald Valadar, und meine treuen Gefährten werden es Euch an nichts fehlen lassen. Den Siegern sind Ehre, Ruhm und Preise gewiß. Anmeldeformulare gibts (gegen DM 1.-RP). Willkommen ist ein jeder, auch Magier sind erwünscht.

Michael Stadler, Grüneckerstr. 4b, 85399 Hailbergmoos
Rashad Toberen, Ganon Zornbrecht u. Yasmira Zumbel, Begründer des Ordens zur Ehre der Löwin, rufen zum 1. Turnier zu Ehren der Löwin (Na, das scheint mir doch eher mittelmäßig das 183-ste zu sein... - die AA.). Jeder Held (bis ST14) soll dazu geladen, in Tjoste, Zweikämpfen in allen Waffengattungen, einem Wettrennen oder einem Magiewettkampf um seine Ehre zu streiten. Es winken APs und aventurische Preise. Nähere Infos und Anmeldung gegen einen frankierten Rückumschlag (DM 1.).

Sven Gamerschlag, Mülheimerstr. 38-42, 46045 Oberhausen
Die "Bruderschaft d. Schwarzen Diamanten" lädt zum Schwarzmagischen Turnier an geheimem Ort!
Dämonenbeschwörung, Beherrschung, Illusion, Kampf, Verwandeln von Lebendigem und Totem. Ich würde mich freuen, Euch, Zachan Corvus ibn Marwan, dort anzutreffen, da ich ein großer Bewunderer Eurer Person bin (Klarer Fall für Nekropathia... - die AA.). Schickt mir eure düsteren Magier inkl. Zauberkünsten und RP bis 2 Wochen nach Erscheinen des AB.
Weißmagier mögen sich fernhalten!

Bei aller gebotenen Neutralität den Turnier-Verantalteten gegenüber: Die Boten-Redaktion fährt geschlossen zum Turnier nach Selem!



*"Eyn Städtchen, alt und klein und zawberhaft;
Gelehrt ist's, gleichsam Heszints heilig Hort,
Und doch niht minder Lewins Lantzenschaft
Findt er dort: Alt Methumis - heiszt der Ort."*

Stadtwappen

Fario Comto della Tegalliani,
aus: "Ritter Taugenichts"

Hundert Türme

- Methumis und die Zwölfgöttliche und Kaiserliche Hohe Schule

Wohlan, fürwahr! Heilige Herrin Hesinde! Die Stadt ... was für ein Wunder auf Deren - nicht wahr, ehrenwerter Leser? Arme Bettelmädel, lustige Gesellen, geschickte Meister, reiche Kaufleute, wagemutige Handelsfrauen, göttergefällige Geweihte, mächtige Adlige, durchlauchte Fürsten - all das hat's dorten hinter den hohen Mauern. Aber nicht nur Frauen und Mannen hausen und herrschen in den Städten, auch all das, was heilig ist zur höheren Ehre der guten Götter, findet man hie: einfaches Handwerk sowohl wie hehre Wissenschaft, und die allenthalben! Was dagegen ist das flache Land, wo Rind und Kuh einander: "Gute Nacht!" wünschen ...?

All die schillernden Facetten unsres Seins also, das wohl herrlich und heilig ist für sich allein (nicht aber angesichts wunderbarer Mächte), und unsres Habens, das die Menschlein wiederum geschaffen in all den Götterläufen, schauen wir in der Stadt (und nicht auf dem Land). Was wundert's da, daß in der Stadt eine - laut Comto della Tegalliani - "gantz eigne Sfare" sei, "keine wunderbare eigentlich, aber daz menschliche Wesen ändert's doch allhie ... denn das Gedränge dorten macht aus all den Menschen einen einzgen vom Sinnen und Trachten, und so ist's ein Wunder. Und weil's alles ein Menschlein ist in einer Stadt - dies kann man niht richtig verdeutlichen -, geht's alles viel, viel rascher und heftiger als etwa auf dem Landt, weil das Handeln eines einzelnen ja immer schneller und entscheidender gehet als eine Vielzahl an Dingen. So wird aus Glück allerhöchstes Glück und aus Leidt allergrößtes Leiden in aller kürzester Zeit, was eigentlich unbarmhertzig deucht, aber den Göttern wohl recht ist, denn Herr Prajos und Frau Rondra sind freilich keine gnädigen Gottheiten als vielmehr gestrenge. Perajin und Travia hat's auf dem Lande, und dorten ist's ouch recht. Und dies Geschick einer Stadt und all dessen, was drinnen ist, halt ich fürs Wunderliche. Und es hat ergo 'gute' Städte und 'traurige', was nun an der Stadt liegt und wo sie gelegen. Zu dero ersteren gehöret Methumis ..."

Und eben dies ist die Stadt, deren gänzlicher Fascination - hesindianischer wie rondrianischer - das folgende Capitulum angeeignet ist, mit Freude!

Dariando ya Vallonti, Dechan, 25 RAH MMDIV Horas.

Stadt und Hohe Schule

"Wir Eolan der Jüngere, von der Götter Gnaden Comto bei Silas, des Bosparanischen Reiches Ertz-Justitiar und Herzog in Methumis, tun und fügen all denen, die dies hören oder lesen, kund, was wir auf all die Praios- und Götterläufe, die da kommen mögen, für Recht und Gesetz halten in all unseren Landen. Dies geschieht an diesem Tage des hl. Gullaran v. Methumis, auf den Wunsch und den Willen und den Befehl der Allerzöwlfgöttlichsten Majestät der Kaiserin v. Vinsalt und mit Fug und Recht vor dem Custos Ordinis Excelsus in Vinsalt und dem Kirchen-Conseil des Bosparanischen Reiches, in dem Jahr, als Al'Ansa das Landrecht schmählich gebrochen, und doch zum Wohlgefallen [MVIII n. BF.]:

Erstens: Haben Wir entschieden, auf das Ansinnen unserer Gemahlin Aisfingla, Herzogin, und unserer Räte und unseres Canzlers, daß wir in unserer Stadt Methumis künftig und auf alle Praiosläufe eine Hohe Schule haben wollen der Wissenschaften und Lehren der Zwölfgöttlichen Lande, eine Universität, wie in bosparanischen Tagen einstens einmal in Methumis gewesen.

Zweitens: Möge diese Zwölfgöttliche und Kaiserliche Hohe Schule einem Principal unterstehen und zweien Canzlern, wofern ersterer der Communio des Herrn Praios föglic sein möge und zweitere Räte unseres Hauses, womit Kirche und Reich gleichermaßen vertreten. Der Principal möge zugleich der Provisor und Rector der Praiosschule sein, und der erste Canzler Provisor der kaiserlichen Horas- und der zweite Canzler Rector unserer Herzogenschule. Den drei Hohen Rectoren stellen wir herzogliche Profosse zur Seiten für all das, was an Recht und Gesetz zu tun ist, den einzelnen Schulen möge darob ein Provisor vorstehen, dem die Dechane und Magister der Wissenschaften untertan. Und dann hat es die Scholaren.

Drittens: Wollen und befehlen wir es, daß all die Kirchen der Zwölff und all die Landesherren des Bosparanischen Reiches eine Hohe Schule begründen und dorten lehren, was recht und gut ist.

Viertens: Wollen wir allen Magistern und Scholaren, die gegenwärtig, gewesen oder künftig, in all unseren und den Horaslanden alle Freiheiten bewahren und schützen, die einem gelehrten Manne ansteht, und die sie allerorten haben mögen, wo eine Universität befindlich.

Fünftens: Nehmen wir in unseren Schutz und wohlmeinenden Befehl und den unserer Profosse, nicht aber unserer Vögte, all die Magister und Scholaren, vor Gericht und auch andernorts. Bei unserer Gnade und Strafe raten wir allen, denen an unserer Huld gelegen, keinem Lehrer oder Schüler ein Leid oder Übel oder Unheil anzutun in unseren Landen, nicht mit Wort, Rat oder Tat an Leib, Seele, Hab und Gut, sondern mit Rat, Tat und Wort sollen sie alle den Magistern und Scholaren helfen allzeit. Wer dies nicht hält, hat unsere Gnade verloren und möge unseren Vögten überdies gute

fünfzig Goldstücke bezahlen und auch den, dem er Unrecht getan, vergelten mit Tat, Wort oder Geld. Tut er dies nicht, dann mag er das Land verlassen auf zehn Götterläufe und dann erst heimkehren. Und damit das Recht unserer Magister und Scholaren allkund ist, befehlen wir, diese deshalb ausgefertigte Urkunde alljährlich am Heiligen-Gullarans-Tage zu verlesen auf Korn- und Pflaumenmarkt und in der Praiosschule.

Sechstens: Erachten wir für rechtens, daß die Magister und Scholaren unserer Gerichtsbarkeit nicht untertan sind, sondern unseren Profossen, die im Principals-Conseil nach Recht und Pflicht richten mögen, nach Kirchlichem und Reichs-Recht. Wenn unsere Vögte aber die Waffe führen gegen einen Lehrer oder Schüler, ohne daß ein Profos ihnen dies aufgetragen per sigulum, dann mögen sie und ihre Söldlinge vor dem Principal um Vergebung heischen, uns tausend Silberlinge zahlen, das Amt verlieren und unsere Lande verlassen.

Siebtens: Wer an Magistern und Scholaren das Recht der leichten Hand bricht, der möge von den Profossen verurteilt werden, wer aber an der schweren Hand sich vergehet, der werde dem Custos Ordinis Excelsus der Praioskirche oder dem Bundesmeister der Rondrakirche oder einem anderen Prälaten überstellt, damit der ein Urteil finde und fälle.

Achtens: Wollen wir es, daß alle Magister und Scholaren und Hohen Schulen wie auch die Universitas im Ganzen keinerlei Zoll, Zehnet, Fisch, Fleisch, Wein, Honig oder Tuch zahlen an unsere Amtmannen auf alle Praiosläufe.

Neuntens: Halten wir es für rechtens und gut, daß das Trivium - ars grammaticae, ars logicae und ars rhetoricae im Bosparanischen - an der Herzogenschule gelehrt werde für alle Scholaren, und daß das Quadrivium der Scholar an den Hohen Schulen selbst wählen möge, doch mag er nicht mehr als halt vier Lehren studieren. Der Herzogenschule übereignen wir alles Land vom Ankramer Forst bis hin zur Malurer Senke, das unseres war, zum Eigengut, woraus sie ihren Zehnt erheben möge. Wir hoffen und glauben, daß die Kirchen und Adligen unserem Exemplum fölglich sind.

Zehntens: Wollen wir, daß alle Magister und Scholaren und deren Diener und Mägde in Methumis all das kaufen können, wessen sie bedürfen, zu einem guten Preis.

Elftens: Ist es gut, daß einem Magister oder Scholaren, der nicht in der Hohen Schul hauset, keine hohe Miete auferlegt wird.

Zwölftens: Haben wir all die Rechte, die wir den Magistern und Scholaren gegeben haben, auch all ihren Dienern und wem auch immer, der zur Universitas gehört, gegeben.

Zeichen des Herrn Eolan des Jüngeren aus dem Hause Berlinghan, Herzog.

1 Die Bunten Mauern

"Wo das Siebenwindige Meer den Malurer Busen zum Kusse mit dem Onjetmunde vereint", schrieb Comto della Tegalliani, "dorten ist mein lieblich Methumis gelegen."

Was dem Reisigen, der von See her kommt, denn zuerst ins Auge fällt, das sind wohl die Bunten Mauern von Methumis, die sich über eine Länge von 420 Schritt entlang der Meeresküste und des Onjetufers zu einer Höhe von ganzen acht Schritt erheben. Einstens in den Praiosläufen des Alten Bosparanischen Reiches vollendet, zeigten sie die strahlenden Zwölfgötter, die Heiligen der Kirchen und die methumischen Grafen und Herzöge vergangener Zeiten; das Leben des Landritters und Bäuerleins vor gut 1500 Götterläufen und Waffengänge gegen Orken, Trolle und Angroschim; die letzten fünfzig Schritt stellten die Kaiser Bosparans in goldglänzenden Krönungsgewändern dar - angefangen vom sagenhaften Göttersohn Horas bis hin zu Haldur-Horas und Fran-Horas dem Blutigen, der soeben der Hinrichtung der Garether Adligen beiwohnt ...

Das wundervolle Gemälde ging mit dem Bosparanischen Reich verloren - erst Herzog Thion Ber-

linghan entschloß sich im Jahre 8 Hal, als er den Schlangenthron bestieg, das Lebenswerk seines Vaters - den Wiederaufbau der Altstadt nach alten Stichen - zu krönen, indem er der Meisterin Daria Vindest den Befehl gab, die Bunten Mauern zu neuem Leben zu erwecken. 13 Hal war das Werk vollbracht! - und hatte die Herzogliche Geldkatze weit über zehntausend Goldstücke gekostet: Die Mauer mußte mancherorts freilich erst auf ein weiteres errichtet werden, hatte sie doch beileibe nicht allerorten Wind und Wogenmacht getrotzt - und noch immer eignet sie sich als Brandungsmauer eher schlecht als recht.

2 Leucht- und Klapperturm

Aus bosparanischen Praiosläufen noch erhalten ist der zwanzig Schritt hohe Leuchtturm, der mittlerweile allerdings leidlich schief steht auf dem felsigen Grund und wohl alsbald ins Meer stürzen wird - sei's denn, den Herren Magi von der Nandusschule käme der rettende Zauber in den Sinn. Nichtsdestominder, noch tut der Turm Nacht um Nacht treu und wacker seinen Dienst und leuchtet auf die weite See hinaus - seit immerhin 1432 Götterläufen. Steinmetzene belhankische

Säulen, kunstvolle Kapitelle unter den windigen Galerien und spitze Arivorzer Butzenfenster lassen das sandsteinene Gebäude - vom salzigen Wind runder geschliffen als selbst der beste Zwergenbaumeister das vermöchte - als durchaus schön erscheinen, und nicht nur die methumischen Fischer haben ihren "Alten Bospers" in all den Jahren lieben gelernt.

Als Semaphor hat der Alte Bospers übrigens keine solch ruhmreiche Geschichte: Als vor gut fünfzig Jahren die Nachricht vom Einfall der Tulamiden von Nee-tha nach Vinsalt an den Reichs-Connetabel geklappt werden sollte, hatte der wachhabende Weibel das Turmgemach aus Langeweile kurzerhand verlassen und war ins Wirtshaus "Schiffers Wind" hinabgestiegen ... so geschah's, daß Herzog Falborn v. Methumis 32 v. H. bei Olbris den Söldlingen des Kalifen allein trotzen mußte - was mit Hilfe der guten Götter leidlich gelang. Der Weibel hingegen hatte sich, als seine Schuld offenbar ward, vom Turm hinabgestürzt auf die Felsen und einen schrecklichen Tod gefunden ... Noch heute, meinen allenthalben die Fischer, könne man am 27 FIR ein greuliches Wimmern vernehmen und näch-

tens einen Schatten um den Turm fahren sehen. Am Jahrestag der Schlacht von Olbris verläßt kein Schiff darob den Hafen, und kaum ein Methumiser das Haus.

3 Fischereihafen

Die kleinen Fischerboote - in leuchtenden Farben grün, rot und blau gestrichen - dümpeln hier am Kai still und friedlich auf dem glitzernen Wasser, algengrüne Netze hängen zum Trocknen an hohen Masten und Wanten, Fischfässer stehen allenthalben auf der Mole herum, die Fischer schmauchen ihr Pfeifchen in der Sonne, große graue Möwen kreisen adlergleich auf den frischen Küstenwinden oder schwimmen zwischen den Booten einher und balgen einander lautschnabels um die Fischschwänze und -köpfe, die die Fischer ins Meer zurückwerfen, und wenn da nicht dieser erbärmliche Gestank wäre, dann ...

Auf einem steinernen Pier steht eine gut anderthalb Schritt große, bunt bemalte hölzerne Schnitzfigur des Stadtheiligen Gullaran v. Methumis, der nach Bosparans Fall täglich netzevoll Thunfisch und Efferdsflossen einbrachte und die Städter solcheart vor dem Hungertode errettete. Der Heilige trägt in der einen Hand einen stattlichen Thunfisch und

in der anderen einen silbernen Delphinstab, der Mund steht ein wenig offen: die alldieweil gutgefüllte Spendendose der Efferdhalle.

4 Kriegs- und Handelshafen

All die Holken und Koggen der Seehändler und die Karavellen, Karracken und Schivonen der Kaiserlich-Bosparanischen Flotte lassen den Fischereihafen - der wohl auch nur schwerlich tief genug wäre für die großen Kähne - links liegen und werden am heiligen Gullaran (den es mit dem alten Seemannslied "Herrn Efferds Zorn ist uns kein Dorn" zu begrüßen gilt) von den methumischen Seelotsen vorbeigeschleppt in die tiefen Gewässer des Kriegs- und Handelshafens, um dessen Kaimauer sich die farbenfroh getünchten Kontore der methumischen Handelshäuser tummeln - Mägde und Knechte sind ständig mit dem Verladen von Stoffballen, Seilrollen, Schmiedewaffen, Glas- und Kristallkaraffen beschäftigt ...

Die Südmole hingegen ist allein der Staats-Flotte vorbehalten (in Methumis ist eine eigene Flottille unter Contre-Admiral Thiwulf Berlinghan - einem Cousin des Herzogs - aufgestellt), dort findet sich denn auch das örtliche Reichs-Marine-Gouvernement, wo neben den Seesöldnern gleichwohl auch einige Banner des Reichsheeres untergebracht sind. Obzwar keine wehrhafte Stadt - die Altstadt ist nicht einmal vollständig ummauert -, ist Methumis doch ein Heerlager, das einer Herzogsstadt gerecht wird und einem tulamidischen Überfall allemal Einhalt zu gebieten vermöchte.

5 Kaiserlich-Methumische Schiffswerften

Vermittels zweier gewaltiger Schleusentore vom Hafenbecken getrennt, liegt die kaiserliche Werft. Gut zweihundert Handwerksmeister sind gegen guten Lohn damit beschäftigt, die Karracken "Prinz Sirlan" und "Prinz Timor" auf Kiel zu legen und binnen kürzester Zeit zu vollenden. Unlängst hat gar Grand-Admiral Quent selbst

die Werft besucht und die Arbeiter zur Eile angehalten - das Alte Reich sei in diesen Praiosläufen von Feinden umgeben und brauche seine Schiffe eiligst. Und so sputen sich denn die Tischler, Schmiede, Seiler, Segelmacher, Zimmermeister, Techniker und Ingenieure, damit die Schiffe möglichst bald von den Heiligen aufs braune Hafenwasser gezogen werden können, zur höheren Ehre der Kaiserin und des launigen Herrn Efferds!

6 Herzoglich-Methumische Seiden-Manufactur

Das einzige herzogliche Handels-Privilegium ist die Seide, die aus Mengbilla, Brabak und Chorhoop eingeführt wird - Die Seiden-Manufactur floriert denn tüchtig und füllt die herzoglichen Säcke gut. Allerdings sind Taft und schillernder Seiden-Satin auch von hervorragender Güte, kaum ein Adeliger landauf landab, der nicht zumindest einen pelzbesetzten Brokatmantel mit dem herzoglich-methumischen Sigulum sein eigen nennt.

7 Kontor Gerbelstein

Reichstes Handelshaus im Methumischen ist gleichwohl nicht eines der dortigen Adelsgeschlechter, sondern das Haus Gerbelstein aus Mengbilla, das ein prachtvolles Kontor, Lager und Bureau unweit der Herzogenburg unterhält - wohl das größte außerhalb des heimischen Emirats.

Directeur der Niederlassung ist Signor Yagumil diTriforika "der Einäugige", ein angesehener und mit allen Wassern gewaschener Handelsherr und Haudegen, der in jungen Jahren als Söldling diente und dabei allerlei Verletzungen erlitt. Was aber nicht heißt, daß er etwa ein grober Klotz sei - beileibe nicht.

Selbst der Herzogshof ist dem Patrizier durchaus wohl, und in den Gemächern der Herzogin ist der Signor ein gern und häufig gesehener Gast.

8 Pflaumenmarkt

Kaum ein Obst gedeiht im Herzogtum Methumis derart gut wie

die Mandelpflaume, eine süße, edle, rötlich-gelbe Frucht. Und neben den zahllosen Meeresfischen werden auf dem Markt denn hauptsächlich Pflaumen und andere Gemüse feilgehalten, die die Bauern aus dem Stadtbann Praioslauf um Praioslauf nach Methumis schaffen, um die feinsten Städter zu nähren (und selbst im Angesichte des gestrengen Herrn Praios auf den Feldern und Äckern zu schufteln) ...

In der Unterstadt und am Pflaumenmarkt finden sich allerlei Fischerhäuschen, Meistereien, Werkstätten, Krämerläden, Wirtstuben, Schenken - zu einem Besuch im berühmten "Schiffers Wind" ist allenthalben zu raten - und Hurenhäuser - bunt gestrichene, strohgedeckte Heime mit kleinen, teils runden Kreuzfenstern meist, die sich ohne rechte Ordnung rund um den Hafen und entlang der Cron-Straße erheben, kaum allerdings einmal höher als anderthalb Stockwerke, denn in Methumis erheben die Stadträte tatsächlich eine "Höhensteuer", und nicht wie andernorts üblich eine Fenster- oder Mauersteuer.

9 Kornmarkt

Wer aber auf der Cron-Straße gegen Silas wandert, der wird den vormaligen Zollturm der diYaladan durch einen breiten Torweg unterschreiten (und keinen Heller zahlen) und die Unterstadt verlassen - und unvermittelt die Altstadt, die "Stadt der Hundert Türme" vor sich sehen ...

Hölzerne oder fachwerkene Häuser hat es hier weithin keine, alle Bauwerke sind aus Sandstein errichtet und ragen hoch hinauf in den Himmel - in der Altstadt haust (seitdem Herzog Thion v. Methumis vor vierzig Götterläufen mit der Restauration begann), wer irgend auf sich hält. Und da die Häuser nach bosparanischer Sitte dicht gedrängt stehen und nur durch enge Gassen zu erreichen sind (und da der Herzog zudem eine Höhensteuer erhebt), gilt eine einfache Regel: um so höher das Haus, desto reicher und machtvoller der Hausherr ...

Der höchste Turm (achtundzwanzig Schritt) krönt freilich das Alte Herzogsschloß (und daß das so bleiben wird, bestimmt ein herzogliches Gesetz), dicht gefolgt von den Geschlechtertürmen der städtischen Patrizier della Tegalliani, diYaladan, ya Ulpeggio, ya Gallasini, dello Piroccoli und della Pallyo ... worauf wiederum die gerade einmal fünfzehn Schritt hohen Türmchen der gemeinen Bürger folgen. Nun sind diese Türme gleichwohl durchaus ansehnliche Bauwerke, die Baumeister Grundeon, Sohn des Grabosch nach alten Holz- und Kupferstichen der Stadt Methumis vor Bosparans Fall (wonach sie von den Garethher Söldlingen wie alle anderen Städte auch geschliffen) errichtet hat - säulen- und kapitellgetragene Meisterwerke aus hellem Sandstein oder - hie und da einmal - weißem Marmor.

Gleich links hinterm Tor - unmittelbar gegenüber des Herzoglichen Schlosses - erhebt sich das Alte Stadthaus über den Kornmarkt, der wohl eigentlich Tuch- oder Eisenmarkt heißen müßte, denn hier kaufen nur die wahrhaft wohlhabenden Städter, was es zum Leben braucht: Sammet, Seide, Zuckertorten und scharfe Schwerter ...

Der Brunnen ist eine bekannte Steinmetzarbeit und zeigt drei Burschen und drei Maiden (eine Putte über jedem der sechs Ausflüsse), die herrliche Grimassen schneiden und schon manchen Besucher zum Lachen brachten.

10 Altes Herzogliches Schloß

Nicht wie die Residenzen anderer mächtiger Fürsten von hohen Mauern und weitläufigen Gärten umgeben liegt das herzogliche Schloß von Methumis, sondern unmittelbar an Kornmarkt und Malurer Land-Straße inmitten der Altstadt - kaum ein Fürst der Zwölfgöttlichen Lande, der seinen Untertanen (und das sind in Methumis immerhin gute viertausend-fünfhundert!) näher wäre.

Der prachtvolle Sandsteinbau ist zwei Stockwerke (nebst zwei Zwischengeschossen für die Dienstboten und Wachleute) hoch und

durchaus eines Herzogs würdig. Große Rundbogenfenster, blaue Holzläden und allerlei Steinmetzarbeiten - Schlangenornamente, Jochbögen und bunte Säulenarkaden an den Fassaden und verspielte Putten an den spitzen Giebeln und Gauben - zieren das Schloß und kündigen von der Macht des Fürsten.

Im Innenhof ist das Gebäude gar in einem Pfirsichblütenrosa getüncht. Hochragend über dem Schloß dräut der "Große Thion", der mächtige Turm, der die herzoglichen Gemächer beherbergt und zu jeder vollen Stunde das Glockenspiel "Habet gut acht, Herr Praios wacht!" erklingen läßt - die Lieblingsweise des alten Herzogs Thion v. Methumis, unter dessen Ägide das Schloß vor fünfzehn Götterläufen vollendet ward.

Das neue Alte Schloß war das Erstlingswerk des Meisters Grundeon, und jede Stuckdecke ist - soweit das nach gut tausend Jahren noch möglich war - an das Ursprüngliche angelehnt. Das Blaue Cabinet des Herzogsrates, das Schlaf-Gemach der Herzogin (angedenk der Herzogin Merwyn, die fünf Gemahle in Folge hatte) und der Schlangensaal - der Thronsaal - gelten denn auch als die schönsten Räume des Alten Reiches schlechthin, vielleicht allein übertroffen vom Goldenen Staats-Gemach der Kaiserin v. Vinsalt.

Das Schloß ist Stammsitz des Hauses derer von Berlinghan seit dem Jahre 842 v. BF., als der siebente Comto Berlinghan v. Silas von Kaiser Seneb-Horas zum ersten Grafen v. Methumis erhoben ward - neben den Herzögen Garischgrötz v. Grangor und dem Kaisergeschlecht Firdayon sind die Berlinghan die weithin einzigen Adligen, die sich hieb- und stichfest bis ins Alte Reich zurückverfolgen können (im Neuen Reich können das gar nur die Häuser v. Eberstamm und v. Berg) - und noch immer sind die Berlinghan ein großes Geschlecht. Dem Schloßtor gegenüber ragt die "Hertzögliche Cantzlei" auf, die die Schloßfassade getreulich spiegelt.

11 Zeug- und Wachhaus und Gesteck

Rahjawarts an das Schloß fügen sich das Kleine Wachhaus, das dem Doppelbanner der Herzoglichen Hellebardiere Unterkunft bietet, und das "Alte Zeugthaws" an - worin Zehnt und Zoll des Herzogs Schatztruhen füllen. Am Zeughaus findet sich auch der "Zehntturm" für säumige und schuldige Städter ... derer hat's im reichen Methumis aber freilich nicht allzu viele.

Daß man im Methumischen auch die hehre Ritterlichkeit achtet, weist dem Zweifelnden das Gesteck: Wo anders unterhalten Edelleute denn eine "Feste Schranke" mit zugehöriger "Langer Galerie", in der die Zuschauer lustwandeln, den Barden lauschen oder Gemälde an den Wänden betrachten können, während heraußen die Ritter gegeneinander fechten. Lanzengänge werden an jedem Horastage ausgetragen; besser noch besucht ist freilich das Herzogliche Hof-Turnier am Heiligen-Gullaran-Tage, dem 29. RON.

12 Schanzgärten

In vergangenen Praiosläufen war Methumis - obzwar im Herzen des Lieblichen Feldes gelegen - eine durchaus wehrhafte Stadt. Seitdem stattliche Heerhaufen allerdings die Kronmarken entlang der Grenzen verteidigen und die methumische Festenkette am Tovalla einen nahenden Feind zwei gute Tagesmärsche mittäglich der Stadt aufhält, legen die Herzöge aufs Heerwesen ungleich weniger wert - Herzog Eolan der Jüngere machte sich allenthalben nicht die Mühe, die Altstadt ummauern zu lassen.

Und auf den machtvollen Schanzen der Vorstadt ließ die Herzogin Aifingla unlängst einen Aranischen Garten mit farbenprächtigen Blumen- und Buchsbaumbeeten anlegen, der zum Wandeln und Verweilen einlädt.

13 Volksschule

Daß Methumis der Hesinde nicht minder wohlgefällig ist als dem Herrn Efferd, dürfte wohl gutteils

in der Volksschule begründet liegen. Hesindegeweihte und Zauberer von der Academia des Magischen Wissens erteilen hier jedermann Unterricht in Lesen, Schreiben und Rechnen ohne Entgelt - und nicht wenige Tagelöhner schicken Praioslauf um Praioslauf ihre Kinder her, damit die's - freilich - einmal besser haben. Hesindiane Gilindor, die ehrenwerte Spectabilität der Academia, hält sich bald häufiger in der Volksschule auf als in den eigenen gelehrten Hallen, ihrem Streiten allein sind die Unterhaltsgelder der Hesindehalle und der Herzoglichen Kanzlei zu verdanken. Und daß die wirklich Begabten nicht als Lehrling oder Gesell ihren Lebtage beschließen, hält sie für ihre heiligste Pflicht - die magischen holt sie in die eigene Academia, und die übrigen schickt sie auf die Hohe Schule - ohne Entgelt, versteht sich.

14 Hesindetempel und Herzogen- und Hesindeschule

Die Herzogen- und Hesindeschule schließlich ist die erste eigentliche und richtige Univeritätschule, und dort beginnt auch das Studium eines jeden Scholaren. Ein Studium in Methumis - Dero Hoheit haben es eingangs verkündet - besteht aus Trivium (= Dreierstudium) und Quadrivium (= Viererstudium). Während das Quadrivium an allen beliebigen Schulen zu erlangen ist (einzig und allein unter der Voraussetzung, daß Arithmetik, Geometrie (Ingerimmsschule), Musiklehre (Rahjaschule) oder Astronomie (Phexensschule) unter den vier Wissenschaften sind, die der Scholar zu studieren sich in den Kopf gesetzt hat), wird das Trivium ausschließlich an der Herzogenschule unterrichtet - und wer die Befragung (eine hübsche Umschreibung für die erbarmungslose Abschlußprüfung) nicht besteht, der wird zum Quadrivium gar nicht erst zugelassen. Das Trivium umfaßt die Fächer Grammatik, Rhetorik und - vor allem - Logik in der bosparanischen Sprache und währt zwei Götterläufe. Danach händigt der Provisor der Herzo-

gensschule, der zugleich Univeritäts-Canzler ist, dem Scholaren das Sigulum aus, ein Zeugnis, das zum Erwerb des Quadriviums berechtigt ... und der Scholar ist ein ordentlicher Student der Zwölfgöttlichen und Kaiserlichen Hohen Schule zu Methumis.

Derweilen hat's in der Herzogenschule 442 Scholaren, die unter der Obhut des Provisors Urgino Comto v. Methumis - eines Veters des Herzogs - und seiner dreißig Magister das Trivium erlernen. Der Herzogenschule ist der Rahjaflügel des Gebäudes vorbehalten, im östlichen Flügel hat die Hohe Hesindeschule ihre Räume. Gut 60 Scholaren studieren hier Alchimie, Chemie und Physik in den weitläufigen Hallen unter Rector Loriam ya Talladan und Dechan Dariando ya Vallonti.

Die Herzogen- und Hesindeschule ist ein dreistöckiges steinernes Gebäude am Rande der Unterstadt - der ehemalige Bau der Herzoglichen Hohen Schule (einer Schule für Töchter und Söhne bosparanischer Adliger gegen gutes Gold) ist recht schlicht gehalten und weist nach außen kaum ein Fenster auf, dafür sind die Fassaden zum Innenhof um so prachtvoller gestaltet - große Fenster und luftige Arkaden auf allen Stockwerken verleihen dem Gebäude einen heiteren Eindruck. Im Innenhof findet sich auch die uralte hl. Hesindehalle der Stadt, in deren Gewölben es allenthalben nicht recht geheuer sein soll.

15 Praiostempel und -schule

Die größte, reichste und wohl auch schönste der methumischen Schulen ist - wie sich das allenthalben gehört! - die Praiosschule, die Rechts-Academia des Reiches. Der Vinsalter Wahrer der Ordnung hat nicht Gold noch Tinte gescheut, um innert weniger Götterläufe eine prachtvolle Schule errichten zu lassen. Daß die Schule dabei derart groß geriet, daß sich innerhalb der Stadtmauern kein Platz dafür fand, störte Seine Eminenz dabei nicht - er erwarb vom Herzog kurzerhand

all die Rechtmeilen guten Landes, die zwischen Cron-Straße und Onjet bis hinauf zur Parseker Brücken gelegen sind ...

Der Kirchenwahrer war eigentlich gar nicht für eine Universität zu haben, denn bisher lagen die Wissenschaften allerbest in den Händen der Kirchen - erst als sich Herzog, Kaiserin und Kirchen-Conseil darauf einigten, daß kirchliche Schulen den Unterricht erteilen sollten, gab der würdige Mann sein herrliches "Placet!": Unter der Bedingung, daß der Provisor der Praioskirche zugleich der Principal der ganzen Hohen Schule sei, er für seinen Teil wolle den Herrn dann zum Erleuchteten bestellen und derart die Verbundenheit von Reich, Reichs-Kirche und Universität hervorheben ...

So ist die edle Frau Adilgunde Frein v. Westenende denn nicht nur Principalin der bedeutsamsten Hohen Schule Aventuriens (und damit über gut 200 Magister und 1000 Scholaren), sondern zugleich eine Erleuchtete der Praioskirche und Herrin über alle Praiosgeweihten im Herzogtume Methumis und Thegüner Bunde.

An der wohlgefälligen Praiosschule - an der wohl der "Fette Farungil", der mächtige Glockenturm über dem hohen Tor zur Reichsstraße, das Auffallendste ist - studieren derweil gut 250 Studenten die hehren Reichs- und Kirchen-Gesetze; westlich an den großen Hof, an dem die Stuben der Studenten und Magister gelegen sind, schließen sich die prächtige, goldglänzende Praioshalle und das Herrenhaus der Principalin an, mittäglich findet sich eine eigene Bücherei und mitnächtlich das Wirtschafts-, Küchen- und Gesindehaus.

16 Horasschule

Der Praiosschule gegenüber - wenn auch nicht ganz so groß - erhebt sich die Horasschule, von Kaiserin Amene selbstselbst in Auftrag gegeben und bezahlt. Unter Rector Gardolan Edler v. Vinsalt - einem vormaligen Kaiserlichen Geheim-Rat - lernen gut

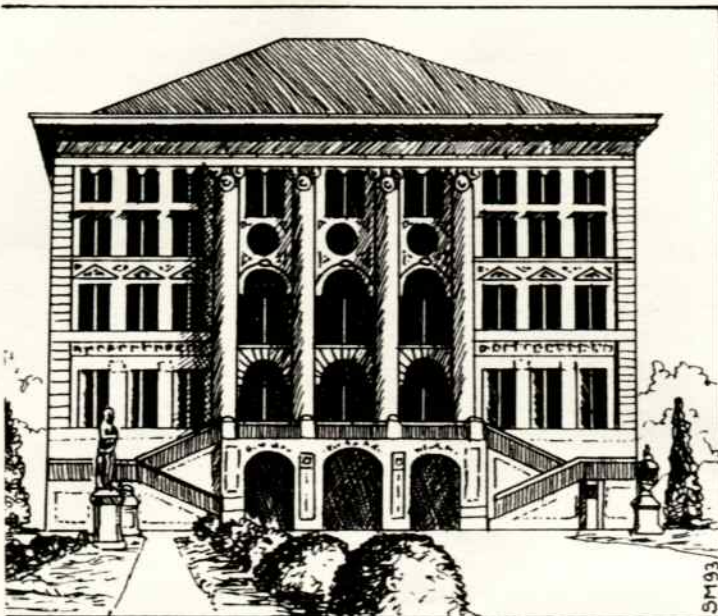
60 Scholaren (allesamt Erben reicher und großer Landgüter) die diffizilen Interieurs der Staats-Kunde kennen.

Die Schule ist ein schöner roter Backsteinbau von zwei Stockwerken, jeder Student bewohnt ein eigenes großes Gemach mit Diener- und Stuhlkammer ... Die Horasschule ist wohl die reichste weithin, denn nahezu jeder Scholar bringt ein wohlgefülltes Säk-

ohne Neid auf ihre "Kameraden" in der Universität blicken - Raufereien gehören darob ebenso zum täglichen Allerlei wie das gegenseitige Verbrüderungs-Trinken am Abend.

Am Heiligen-Gullarans-Tage nimmt im Hof der Herzogenburg der große Umzug aller Lehrer und Studenten, der "Magisters Marsch", seinen Anfang - die ausgelassenen Scharen ziehen in bunten

tig kunstvolles, versilbertes Schnitzwerk und zeigt sämtliche bekannte Fische des Siebenwindigen Meeres; die Kammern der Geweihten sind den Geschütz-, Öl-, Pump- und Tuchlagern einer Karracke nachempfunden und das Gemach des Hochgeweihten schließlich gleicht einer behaglichen Kapitänskajüte ... einen Besuch ist dies wunderliche Bauwerk allemal wert.



kel für Rector und Schatztruhe von daheim mit - im Falle des derweiligen Prinzen v. Grangor (einem entfernter Cousin des kinderlosen Herzogs) waren es letztlich 6000 Dukaten und nicht weniger denn drei Edlengüter.

17 Herzogenburgs-Academia und Rondraschule

In der neuen Herzogenburg - bis vor kurzem noch Residenzburg - hat sich die Rondraschule unter Meister Lingmar Glimmstein v. Barfold, einem rechten Rondra-ritter, eingerichtet, wo all den angehenden Offizieren des Reiches Heeresgeschichte, Schlachtordnungen, Logistik und nicht zuletzt Geographie nahegebracht werden. Vier Magister - allesamt altgediente Obristen - und 37 Anwärter hat's hier allenthalben. In einem Flügel des Palas ist zudem die Herzogenburg-Academia, die alte herzogliche Kriegerakademie, untergebracht - mit ganzen 36 Zöglingen ... die nicht

Costümen von Schule zu Schule und beschließen den Festzug schließlich mit einem ausgelassenen Gelage im Hofe der Praiosschule, wo denn auch die Universitäts-Urkunde zu aller Kenntnisnahme alljährlich vorgelesen wird von einem (bedauermswerten) herzoglichen Herold.

18 Efferdtempel

Gegenüber des Fischereihafens auf der Praiosmole - ein wenig mittäglich der Rondraschule - findet der Gläubige die hl. Efferdhalle: Ein kuppelgekröntes hölzernes Gebäude von seltsam anmutendem Aussehen mit kleinen, runden Bullaugenfenstern ... es handelt sich, wie Hochwürden Marlim ya Mariando dem Besucher gern mitteilt, um einen Nachbau des Schiffes "Festo von Aldyra", noch aus bosparanischen Praiosläufen. Die hl. Halle ist denn nichts anderes als ein "Lager-raum" - der Mast, der bis zur Kuppel hochragt, ist ein einziger

19 Kartographisches Institut und Efferdschule

Nahezu am anderen Ende der Stadt, unweit des Alten Schlosses, findet sich denn die zugehörige Schule, die in einem sechseckigen Turm zusammen mit einer in Aventuriern wohl einmaligen Einrichtung untergebracht ist - dem Kartographischen Institut, das sämtliche bekannte Land-, See- und Himmelskarten der Zwölfgöttlichen und - Götter verbeht! - Ungläubigen Lande sammelt, vervielfältigt und aufbewahrt. Zu diesem Zwecke haben die Lehrmeister denn auch ein eigenes "Sextanten-Cabinett" unterm grünen Kupferdache eingerichtet, wo sich allerlei Fernrohre und navigatorische Geräte finden: Den Scholaren ist's möglich, das Kartographieren gründlich und eigenständig zu erlernen - eine fürwahr großartige Angelegenheit. Die Schule ist zugleich die offizielle Marine-Academia des Bosparanischen Reiches, so daß die 32 Studenten sich durchaus einmal Hoffnungen auf ein Officiers-Patent machen können. Leiter der Schule ist Contre-Admiral a. D. Herlan van Neerbroich, ein außerordentlich starrsinniger und törichter Mann, der ohnegleichen unbeliebt ist bei Magistern und Scholaren. Und das Provisorenamt, munkeln die Leute, habe er nur bekommen, weil Meister Quent den Herrn van Neerbroich nicht mehr in seinem Stab haben ertragen können ...

20 Traviashule

Die Traviashule unter Rectorin Sillia diVaghalan ist beliebt bei den Töchtern und Söhnen reicher Händler, denn hier werden

Zins- und Zehntrechnungen, Lehnswirtschaft und Gewinn- und Verlustkalkulationen gelehrt ...

21 Boronsschule

Wenn's nach all den Provisores der übrigen Schulen ginge, dann wäre die Boronsschule eigentlich gar keine rechte Universitätsacademia: Nicht Rechnen, Schreiben oder Lesen noch Recht und Gesetz wird hier unterrichtet, sondern Rector Guldan von Haddelfs - ein Mittelreicher - dociert seinen Scholaren vortrefflich über Geistesheilkunde, segensreiche Schlafeswunder und schreckliche Todeserfahrungen ... schlichtweg lächerlich!

22 Firunsschule

Der Universität kleinste Schule ist die nämliche des grimmen Herrn Firun, unmittelbar am Kornmarkt gelegen - allerdings hausen die Magister und Scholaren des Firun nicht in ihrem Institut, so daß das gemeine Städterhaus mit seinen zweieinhalb Stockwerken für Lehrzimmer genügend Platz bietet: Immerhin 31 Studenten haben sich unter der Leitung des ehrenwerten Wunnemar v. Windenhag - einem Bornländer von höchster Reputation! - der Tier- und Pflanzenkunde verschrieben.

23 Peraineschule

Eine gleichfalls angesehene Schule ist der hl. Mutter Peraine geweiht: Dr. Barobian diBalligur ist Provisor der Heilkunde-Facultät, der gemeinsam mit den Dechanen für Knochen-, Wund- und Pestilential-Medicin den 12 Scholaren tiefe Einblicke ins fleischliche Interieur des Menschen gewährt - und da Dr. diBalligur ein hervorragender Arzt ist, erfreut sich auch diese kleine Schule eines ausgezeichneten Rufes. Das Gebäude - ein weißer Marmorbau - gilt übrigens als eines der "ältesten" in der methumischen Altstadt, denn ein derart einfallsreicher Lichtgaden wie hier, von geschwungenen Bogenarkaden getragen, wurde anderswo noch nimmer entdeckt - und Meister Grundeon ist von gerechtem Stolz erfüllt über seine herr-

liche Re- sowohl wie Konstruktion.

24 Universitäts- und Stadt-Bibliothek und Tsatempel und -schule

Die Tsaschule - mittäglich des Herzogsschlusses an die Bunten Mauern angefügt - ist hingegen eine der größeren, denn im gleichen Gebäude sind die Stadt-Bibliothek mit einzigartigen Bücher- und Stichesammlungen der letzten zweitausend Götterläufe und der Tsatempel untergebracht, daß für die Schule an sich eigentlich nicht eben viel Platz bleibt. Das ist jedoch nicht allzu un bequem, denn nur wenige Scholaren (ganze sieben) sind begierig, in die Geheimnisse des Lebens und das Wunder der Geburt eigeweiht zu werden; nicht alle sind beglückt über einen wissenschaftlichen Disput derart, ob der Ork in seiner "Unschuld" den Zwölfgöttern nicht heiliger sei als der stets zweifelnde Mensch ... Rectorin der Tsaschule und Hochgeweihte der hl. Halle ist die eigentlich überaus gutmütige Meisterin Yollina ya Larafan, eine Frau in den hohen Sechzigern - allein hat sie eine große Angst vor Schlangen, die sie als verdammt und der Tsa unheilig betrachtet.

Die Stadt-Bibliothek freilich ist der Hesindeschule unterstellt, und der Schriftmeister Jarulf v. Oberfels ein getreuer Geweihter seiner Herrin - gleichfalls ein Mann in den hohen Sechzigern.

Nun geschah's, daß eines Tages Seine Gnaden Jarulf auf ein Tässchen Tee bei Hochwürden Yollina hereinschaute - als sich unversehens aus seinem Kragen die Natter Gilborn wand und unter der Chaiselongue verschwand. Nicht nur, daß Hochwürden den Namen des hl. Gilborn v. Punin für ein solch kriecherisches Untier schlichtweg als Blasphemie betrachtete ... noch am selben Tage ließ die Wackere den Durchgang zur Hesindeschule vermauern und sämtliche Fenster zum Hof hinaus fest verriegeln, daß, wer von der Tsaschule zur Bibliothek gelangen möchte, tatsächlich einmal ums Herzogliche

Schloß herumlaufen muß. Das dürfte gleichwohl - einmal genau besehen - die Hochwürdige selbst am härtesten getroffen haben, denn die Alte ist nun beileibe nicht mehr gut zu Fuß - und dennoch eine passionierte Leserin ...

25 Phextempel und -schule

Die Phexschule ist ganz gegen Rahja gewandt gelegen und allenthalben vier Stockwerke hoch - zum einen, weil die hier vorgeführte Sternen- und Himmelskunde Pflicht für gut ein Viertel aller Scholaren ist und darob viele Schlafsäle vonnöten sind; zum andern, weil's sich aus niedrigen Gebäuden heraus schlecht nach den Sternen greifen läßt ... Rektor und Schulmeister ist Mondschatten (wie trefflich!) Bogumil v. Suderstein, ein hochgebildeter und auch in der Arithmetik bewanderter Mann, der Mond- und Sonnenfinsternisse erstaunlich genau vorherzuberechnen vermag und auch die Sternbilder vom Schwert bis hin zum Greifen wie sein goldenes Fuchsamulett kennt. Seine heimliche Leidenschaft aber gilt den Wandelsternen - nur zu gern wüßte er um die Königreiche, Helden und Unholde, die es dorten hat ... und nächtens werkelt er in den tiefsten Kellergewölben seiner Schule an einem Ding, das er einstweilen "Sphärenschiff" getauft hat, irgendwann einmal soll's ihn weit von dannen tragen ... In der Phexschule hausen weit über 200 Studenten und nicht weniger als zwei Dutzend Magister.

Es heißt wohl, daß es noch eine weitere - geheime - Phexhalle in Methumishabe, doch das wissen derweilen allein die guten Götter.

26 Ingerimmsschule

Gleich nebenan ragt die nicht minder große und prächtige Ingerimmsschule weit über die Bunten Mauern hinaus auf - bald noch mächtiger als die Phexenschule, denn der hohe Turm verleiht dem Gebäude eine ganz eigene Wuchtigkeit.

In der Ingerimmsschule - die übrigens von niemand anderem als dem Herzoglichen Baumeister

Grundeon, Sohn des Grabosch, geführt wird - hören die Scholaren von Arithmetik, Geometrie und - bisweilen einmal - Mechanik, so daß fast alle Scholaren der Efferd- und Rondraschule auch hier Unterricht erhalten, denn ein guter Officier sollte durchaus zählen und die Weite eines Rotzenschusses berechnen können ...

27 Rahjatempel und -schule

Fernab von Phexens und Ingerimms Haus, in der Unterstadt, findet sich die Rahjaschule, ein weißmarmornes Gebäude, das mit der unmittelbar gegenüberliegenden rosa Rahjahalle und den beiden uralten Rotbuchen eine vollkommene Einheit bildet - allerdings nur mit diesen, denn von all den anderen kleinen Häuschen der Unterstadt könnte sich die Rahjaschule freilich kaum deutlicher unterscheiden ...

Während das hl. Haus der Sinnen- und Fleischesfreude - dem Hochwürden Duridanya Berflinghan, eine Cousine des Herzogs, vorstehen - sich von anderen Rahjahallen kaum unterscheidet, ist die zugehörige Schule doch unter den anderen Schulen eine Ausnahme: Während allerorten Adlige und Reiche sich tummeln, nimmt Provisorin Phrinya v. Bethana die nämlichen nur höchst ungern, vielmehr holt sie die Töchter und Söhne fahrender Bänkelsänger und Schausteller an ihre Schule und lehrt diese die Ars Musicae in all ihren changierenden Facetten, von Harmonielehre bis hin zum Instrumentenspiel. So kommt's denn, daß ein Abschluß an der Rahjaschule als vollständiges Studium angesehen wird - wer wollte schließlich von einem Schaustellerbuben verlangen, daß Trivium im Bosparanischen abzulegen?

28 Nandusschule

Gleichfalls eine Ausnahme bildet die prächtige sandsteinerner Nandusschule im Südwesten der Altstadt: Wer immer während des Triviums in der Herzogenschule eine magische Begabung jedweder Art aufweist, der wird alsbald auf die Nandusschule ge-

schickt wobei die Nandusschule - um genau zu sein - aufgeteilt ist in die althergebrachte Academia des Magischen Wissens, eine weiße Hellsichtsschule unter ihrer Spectabilität Hesindiane Gilindor, und das Phantasmagorische Institut, eine kaum zwei Götterläufe alte, graue Illusionsschule, der die bildschöne Lutisana v. Brelak vorsteht ... und da auch der dortige Trodinar, Hochwohlgeboren Cedor Khelianada, Kronvogt des Thegüner Bundes, ein sinnenfroher Mann ist, mag der biedere Städter wohl so manches munkeln. (Anmerkung der Red.: Was wir uns gleichwohl verbitten wollen, denn schließlich ist Herr Cedor ein tugendhafter Mann von hohem Adel und hochangesehen allerorten - wenn ihn auch justament einer seiner Vasallen, der Baron Jaarn v. Kabash, gefangen gesetzt hat (siehe auch S. 16 ff.), um ein Lösegeld von 50000

Goldstücken einzufordern, den aber wird die gerechte Strafe gewiß bald ereilen!) Obwohl die alte Academia dem Institute gegenüber nicht eben allzu freundlich gesonnen ist, arbeiten die Schulen doch zusammen - und den besten Scholaren wird die Möglichkeit zuteil, Hellsicht und Illusion auf einmal zu studieren.

29 Onjettfähre

Obwohl dem Herzog eine prachtvolle hochgeschwungene Steinbrücke über den gut hundert Schritt breiten Onjet ein Herzenswunsch ist, hat sich bislang noch kein Baumeister gefunden (Meister Grundeon ist noch immer voll und ganz mit der Altstadt beschäftigt, denn teilweise sind all die alten Stuck- und Steinmetzarbeiten noch nicht wiederhergestellt), der diesem Wunsch hätte entsprechen können - denn ob des Treidelwe-

ges zum nahen König-Therengar-Canal muß der Brückenbogen eine ansehnliche Höhe überspannen: leichter gedacht als gebaut ... und so pendelt der alte Fähmann Haron noch immer Tag für Tag Stund' um Stund' zwischen Rahja- und Praiosufer hin und her. Das tut er tatsächlich (vermeintlich) umsonst - nach einer alten Urkunde ist der Fähmann herzoglicher Knecht und nur von diesem zu bestallen. Eine Brücke käme da auf Dauer gewiß billiger, da haben Dero Hoheit allenthalben Recht ...

Anmerkung der Redaktion:

Weitere, ergänzende Informationen zur Stadt Methumis und ihrer Einwohner finden Sie in der wohlfeilen Spielhilfe Numero 3: "Das Königreich am Yaquir" auf S. 51 f., das Ihnen an dieser Stelle ob sei-

ner stimmungsvollen und gelungenen Hintergrundbeschreibungen dringlichst ans Herz gelegt sei. Ferner gilt zu bemerken, daß das hier geschilderte Methumis wohl erst in einigen Jahren "Wirklichkeit" sein wird - derweilen wird freilich noch eifrig gebaut an den einzelnen Hohen Schulen (bedenken Sie die horrende Dauer eines damaligen Bauvorhabens ... und die nicht minder horrende Menge an klingendem Gold, die dafür vonnöten). Das mag Sie allerdings nicht davon abhalten, Methumis schon heute einen Besuch abzustatten - und falls Sie zu den Spielleitern unter uns gehören, dann haben wir versucht, Ihnen im folgenden Kapitelchen einige Vorschläge zur Meisterei an die Hand zu geben.

Werter Meister ...

(und folgende Worte sind allein für denselben bestimmt!)

Anmerkung der Redaktion:

... womit wir decent zum Ausdruck bringen wollen, daß all diejenigen unter Ihnen, die für gewöhnlich einen anderen beim Rollenspiel die Arbeit machen lassen, sich nunmehr, bitte schön, die Mühe sparen möchten, die Geschichtchen auf der nächsten Seite zu studieren...

Na, los: Augen zu bis Seite 13

... das mag nun alles schön und gut sein, werden Sie sagen, aber was will's uns bedeuten? Freilich - das werden Sie sich uns schwer gedacht haben - haben wir Methumis nicht beschrieben, damit Sie künftig einen noch größeren Bogen darum schlagen als bisher, eher im Gegenteil. Die folgenden Szenariovorschlüsse können Sie ohne weiteres in eine Lieblich-Feld-Kampagne einbauen, oder aber - was uns natürlich besonders freute - zu einer kleinen eigenen Methumis-Kampagne verknüpfen: Wie Sie sehen werden, haben wir in unsere kleine Liste sowohl richtige Abenteuer als auch belanglose Kleinigkeiten am Rande aufgenommen. Viel Spaß allenthalben! Die Herzogin v. Kuslik, Kusmina die Schöne, ist über eine Hohe

Schule im Herzogtume Methumis ganz und gar nicht erfreut. Schließlich ist Ihre Durchlaucht Residenz Kuslik nicht nur die größte Stadt im ganzen Kaiserreich, sondern auch seit ungezählten Götterläufen der Sitz des Magisters der Magister, des höchsten Hesindegeweihten Aventuriens. Und wo anders kann eine Universität nun gedeihen als eben dort? Eigentlich nirgendwo ... und schon gar nicht in einem Provinzstädtchen wie Methumis. Aus diesem Grunde hat die Fürstin ihren Geheim-Räten aufgetragen, die Hohe Schule tunlichst am Wachsen zu hindern - was die nämlich auf unterschiedlichste Art und Weise in die Tat umzusetzen gedenken:

- Zum einen können Sie, lieber Meister, die Helden zum Schutze einer Baustelle (vornehmlich an der kaiserlichen Horasschule, denn Kaiserin und Fürstin waren sich noch nimmer recht grün) bestellen - herabfallende Stützbalken, einbrechende Gewölbe oder brüchige Bogenjochs sind schließlich keine Kleinigkeit, können zahllosen Handwerkern und Arbeitern das Leben kosten und ein Bauvorhaben auf Jahre hinaus verzögern ... nichts trocknet wohl langsamer als Mörtel.

- Zum anderen befleißigen sich die Räte allerdings ungleich subtilerer Machenschaften: Vermittels hinterhältiger Spionage fördern die Herren Dinge zutage, die den respektablen Ruf manch eines Edelfräuleins oder -knaben wohl ruinieren würden - wobei es sich gleichwohl um nichts Ernsteres handelt als die Liebschaft mit einem hübschen Diensthöten oder einer lieblichen Magd ... Ihre Helden (schwerlich von Adel) werden dafür gewißlich Verständnis haben - und den schurkischen Erpresser (der nichts weiter postuliert, als daß der "Ertappte" die Schule möglichst rasch verlasse ...) dingfest machen. Achten Sie aber darauf, daß nicht Kusmina selbst den Helden als Schuldige offenbar wird, legen Sie lediglich eine Fährte aus, die die Helden ins Kusliker Land - womöglich an den Hof eines fürstentreuern Landritters - führt: Dies genügt Kaiserin Amene ohnehin voll und ganz, um Fürstin Kusmina auf die nächste Decade die Gründung einer eigenen Universität in Kuslik allerstrengstens zu untersagen.

- Falls Ihre Spieler allerdings einen Faible für "Rollenspiel einmal anders" haben, dann werben Sie doch dieselben als Cavaliere in Kusliker Diensten an - später mögen sie dann freilich zur Besinnung kommen und die Seiten wechseln ...

● An der Herzogenschule studiert ein überaus illustres Edelfräulein: die Cron-Princeß Ela v. Trahelien, und die Al'Anfaner - verschlagene Leuten, wie Sie wissen - denken nicht im Traum daran, sich diese Möglichkeit einer Entführung ohne weiteres entgehen zu lassen, um so doch noch nach all der Schmach der vergangenen Götterläufe das Königreich Trahelien dem eigenen Reich einzuverleiben. Auch hier haben Sie die Wahl, ob Ihre Spieler als Helden oder Schurken agieren - auf gar keinen Fall aber sollten Sie auf eine spannende Verfolgungsjagd bis hinauf auf die Dächer, Giebel und Gauben der Herzogenschule verzichten ... (Die Absichten der Al'Anfaner - ggf. Ihrer Helden - sollten gleichwohl früher oder später scheitern, an den integren Grenzsöldlingen des Lieblichen Feldes, an einer besseren Einsicht der Helden, an ungeahnten Fähig- und Fertigkeiten der Princessin ...)

● Die Befreiung des Trodinars Cedor Khelianada v. Brelak aus dem Kerker des verschlagenen Barons Jaarn v. Kabash im Auftrage des Phantasmagorischen Instituts - das Seine Hochwohlgeboren vor einer Fahrt ins Guldendlandische gegründet haben -, könnte auch eine Aufgabe sein, die für ihre Helden durchaus lohn-

end ist. Welcher Graf zahlt nicht lieber einem rechten Helden tausend Goldstücke als einem Verräter derselben fünfzigtausend? Allerdings ist Jaarn v. Kabash tatsächlich ein verschlagenes Kerlchen, und wenn Ihre Helden schließlich Herrn Cedor mit aller Raffinesse aus dem finstren Verlies befreit haben werden, wird der sich als: "Farim diTagallan, Meuchler!" vorstellen - er habe halt seiner Hinrichtung nicht eben länger harren wollen und dessenthalb kurzzeitig einmal den Namen Cedor angenommen - um genau zu sein, es handle sich gar um eine Wette mit dem Herrn Baron um das Leben des einen wie des anderen ... (Herr Cedor ist freilich ganz woanders gefangen, zumindest nicht in diesem Abenteuer.)

Dies kleine Szenario im methumischen Umland eignet sich bestens für Gaukler und Streuner

● Zauberern, Geweihten und anderen klugen Leuten wollen wir die folgende knifflige Aufgabe ans Herz legen:

Am 29 RON wird alljährlich dem Stadtheiligen Gullaran v. Methumis, einem wackeren Fischer, gedacht - Magisters Marsch, Jahrmärkte in Alt- und Unterstadt, das Hof-Turnier und all die anderen Sehenswürdigkeiten dürfen ihre Helden durchaus herbeilocken, falls dieselben denn nicht schon seit längerem in der Stadt weilen. Nun geschah's im Götterlaufe 34 v. H., daß ein herzoglicher Weibel vom Alten Bosper hinabgestiegen war, um einen Becher Wein im Schankhaus zu trinken - derart gelangte die Nachricht vom Angriff der Tulamiden nicht nach Vinsalt ... und bald war's um den Süden des Lieblichen Feldes geschehen gewesen. Der Weibel sprang noch am selben Praioslauf vom Turm hinab, wobei er lauthals rief: "Gullaran, was hast du mir angetan!" Unglücklicherweise hatte er die Nordseite des Turmes gewählt, um hinabzuspringen - so kam's, daß er angesichts der hölzernen Heiligenfigur sein Leben aushauchte ... und seine schuldige Seele doch an dieselbe band.

Am 27 FIR gehe des Weibels Geist am Turm umher, erzählen die Fischer (und verlassen ihre Häuschen nicht), doch nicht nur im Firunmond; ebenso geistert's im Rondramond, doch da hat's noch kaum einer der volltrunkenen Städter gesehen ... Hoffen wir, daß Ihre Helden mutig bzw.

unheldisch genug sind, an einem der beiden Abende nüchtern auf dem Pflaumenmarkt oder nahebei zu weilen und des Geistes des Weibels ansichtig zu werden. Der wird sie freilich flehentlich um Hilfe bitten: Wann immer er im Augenblicke seines Todes des hl. Gullaran ansichtig werde, könne er seine Ruhe nicht finden. Da er aber von Schicksals wegen seinen Sprung an immer demselben Orte zu vollführen habe, müsse halt der hl. Gullaran von dannen getragen werden - das könnten solch kräftige Frauen und Männer doch wohl tun ...?

Nun sitzen die Helden alldieweil in der Klemme: Verweigern sie dem Geist die Hilfe, wird der sie künftig zweimal im Jahr heimsuchen - und zwar grauenvollst. Spielen Sie, lieber Meister, einen solchen Fluch getrost aus! Andererseits, wie reagieren die Methumiser (die das offiziell natürlich keinesfalls erlaubten) und vor allem der Heilige selbst, wenn er nächtens geraubt wird?

Wir schlagen folgende Lösung vor: Solange die Helden des Nachts klammheimlich vorgehen und zuvor eifrig in der Efferdhalle Fürbitte gehalten haben, mag der Heilige ihnen wohl verzeihen, andernfalls aber haben sie einen Efferdsfluch auf sich geworfen, den zu brechen sich als überaus schwierig erweisen dürfte: Nicht umsonst gelten Efferd und seine Heiligen als reichlich launisch und leicht zu erzürnen.

● In der Nandusschule verschwinden des öfteren einmal magische Gegenstände oder hl. Artefakte - und zwar am hellichten Tage vor den Augen der Magister und Scholaren. Des Rätsels Lösung: Den Kobold Fitz (wohlbekannt aus dem Abenteuer "Hexenmacht" und eben dort auf S. 20 ausführlich beschrieben) hat's - nachdem aus Achaz' Klauen entwischt - ins Methumische verschlagen, wo er sich einen Schabernack daraus macht, sich selbst der Astralsphäre aller Scholaren und Magister der Nandusschule anzugleichen - gleichsam selbst Astralenergie zu werden - und, derart unsichtbar, dies oder das zu stibitzen ...

Für Ihre Helden, sofern nicht magisch begabt, ist Fitz in diesem astralen Zustand durchaus sichtbar, wenn auch nur schemenhaft. Der Reiz des Abenteurers dürfte vielmehr darin liegen, das Versteck des kleinen, phantomähnlichen Kerlchens aufzustöbern und ihm all die Dinge

wieder abzuluchsen. Für seine Lieblingsspeise - Honig und Kuchen - tut Fitz übrigens fast alles ...

● "Wo viele Götter sind, dorten sind auch viel Daimonen!" besagt ein altes Sprüchlein - und damit hat's freilich recht. Hinter Signor Yagumil diTriforika - Sie mögen's schon gergewöhnt haben - verbirgt sich niemand anders als ein Geweihter des Namenlosen, dem all die zwölfgöttergefälligen Hohen Schulen freilich nicht recht geheuer sind. Neben diversen Sabotageaktionen - die allerdings nicht weit über die der Fürstin v. Kuslik hinausgehen - hofft Yagumil allerdings auf einen großen Fang, und das Glück ist ihm hold.

Wir gehen einmal davon aus, daß Ihre Helden sich mittlerweile in Methumis einen guten Namen gemacht haben (wie sollten sie nicht?): Früher oder später werden sie von Dariando ya Vallonti, dem ehrenwerten Dechan der Hesindeschule und Vertrauten des Hochgeweihten, aufgesucht, der sie um einen "Gefallen" bittet, wie er es nennt: "Methumis" komme wahrscheinlich aus dem Bosparano, erläutert er, bedeute aber nicht, wie bislang angenommen: "Auf-eigenen-Böden" ("met" = eigen), sondern vielmehr: "Auf-Böden-dort-wo-die-Pyramide-steht" ("metula" = echsische Pyramide).

Wenn dies stimme, und eine Schrift des Sprachenkundlers Ariano diFernuandell von 247 n. BF. belege das, dann müsse irgendwo ganz in der Nähe ein echsisches Heiligtum (gewesen) sein - und wenn man alten Geschichten aus dem nahen Orte Malur Glauben schenken wolle, dann sei dies gar eines der Szint, der hl. Hesinde, gewesen ... und die Helden möchten dies Heiligtum nun höflichst finden; einmal ausgehend von der Vermutung, daß ein Fluchtgang des Heiligtums eben dort ende, wo heute die Hesindehalle stehe.

In der näheren Umgebung (nicht auf dem Stadtplan verzeichnet) kommen denn bei eingehender Suche und Auswertung alter Geschichten ("Wo Praios' Licht am Abend drei Schritt über den Wassern auf einen Findling fällt ...") drei lediglich flache Hügel in Frage, ein altes Heiligtum zu sein - und tatsächlich stoßen die Helden früher oder später bei Grabungen auf gerader Linie zwischen Hesindetempel und Hügelkuppe

(dem wahrscheinlichen Verlauf eines unterirdischen Tunnels) auf einen unterirdischen Gang, der sie denn auch in ein altes Heiligtum führt.

Dort fällt Ihren Helden ein göttliches Artefakt in die Hände; eine kleine Jadeschlange, deren rubinene Augen kleine Tränen weinen, wenn jemand im fernen Unkreis die Göttin nicht in Ehren hält. (Und die zudem im Dunklen unheimlich leuchten ...)

Diese Schlange gilt's nun, nach Kuslik zu bringen - und zwar schnellstens, da Alter und weitere Wirkungen beileibe nicht abzuschätzen sind.

An dieser Stelle tritt endlich Yagumil diTriforika ins Geschehen, der freilich auch an der "Weinenden Schlange von Methumis" interessiert ist.

Inszenieren Sie eine spannende Verfolgung quer durch das Liebliche Feld, wobei die Diener des Namenlosen allerdings derart geschickt vorgehen, daß selbst die Helden nur vermuten können, daß sie verfolgt werden (die durch ihr eigenartiges, vielleicht furchtsames Gehabe ihrerseits aber durchaus den Unwillen der Ländler wecken) - in einer schaurigen Burgruine vor den Toren Kusliks kommt es schließlich zum Showdown.

Ob die Geschichte ein glückliches Ende findet oder nicht, sei Ihnen, lieber Meister, anheimgestellt.

● Was, Ihre Helden wollen noch einmal nach Methumis zurückkehren? Na dann ... Die Efferdschule sucht augenblicklich einige unerschrockene, wagemutige und tapfere Helden (die Ihren ergo) für eine gefährvolle und weite Seereise: Es gilt, die Immerdampfende Feuerqualleinsel westlich des Güldenlandes zu kartographieren (gegen gutes Gold, versteht sich).

Viel Spaß - und den Segen der guten Götter!

*"Habet Dank, Herrschaft,
daz Ihr gekommen,
von lieblich Methumis
habet Ihr vernommen.
Dorten liegt es nun, min
Städtelein fein -
wo treulich der Onjet
fließt ins Meer hinein."*

Fario Comto della Tegalliani,
aus: "Ritter Taugenichts"

Niels Gaul

Treidelweg zum König-Therengar-Canal

Cron-Straße nach Silas und Arivor

Stadt Methumis

100 Schritt

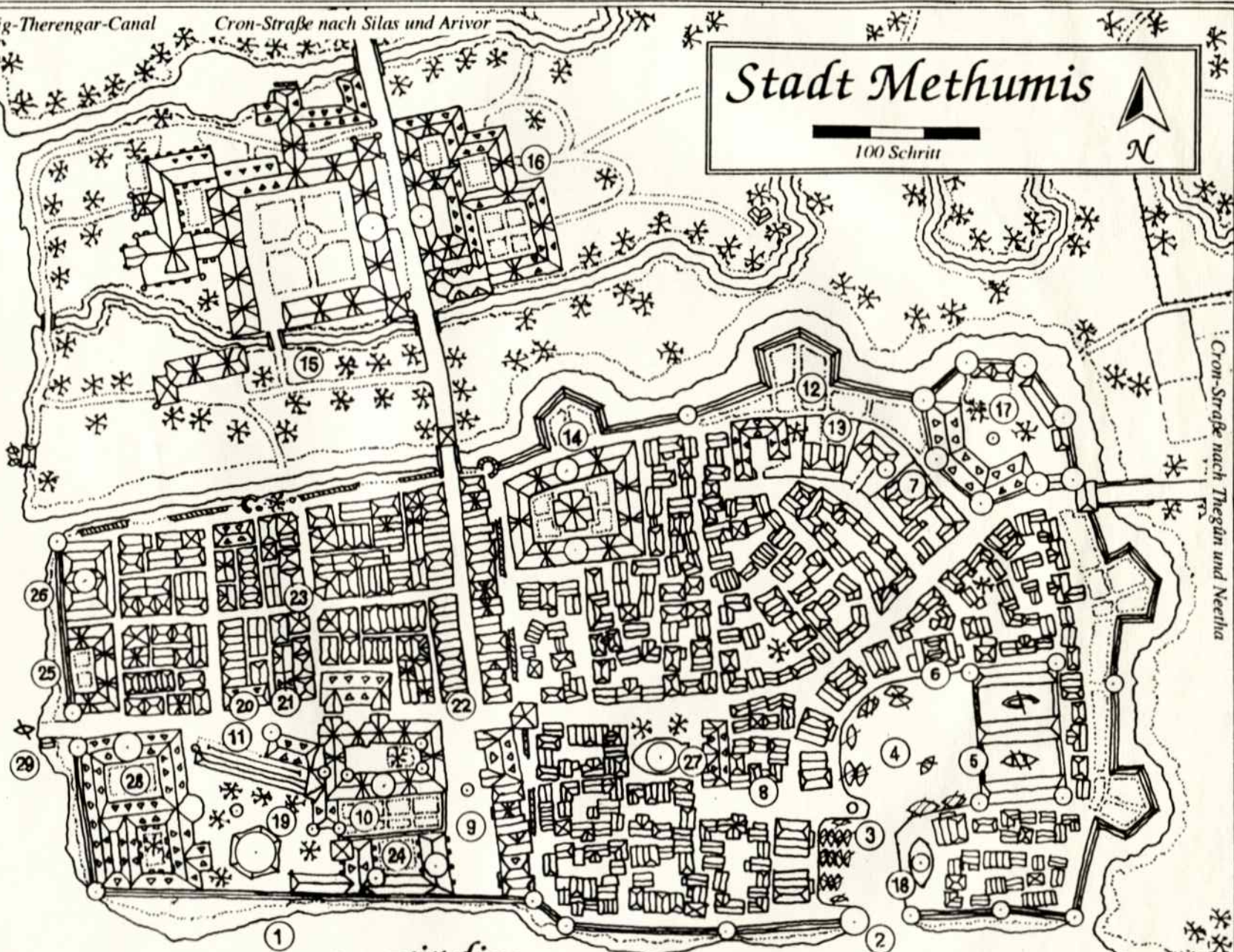


Land-Straße nach Malur und Belhanka

Onjet

Cron-Straße nach Thegün und Neelha

Siebenwindiges Meer



Clau. 16.6.7. Bleichstr. 4,
64283 Darmstadt:
20-jährige DSA-Spielerin sucht
Missreiterinnen und -streiter gleich
welchen Alters.
Bitte meldet euch, es ist dringlich!

**Höret, schmierige Kaufleute
von Sah'io und Kwachl zu Per-
ricum!**

**Seht Euch vor, daß Wir, Wahn-
fried, 4. Graf von Rek, Euren
Wahnfrieder oder das Modell
"Graf von Rek" nicht probeweise
an Euch selbst erproben! Wir
haben bislang glücklicherweise
nicht erfahren müssen, welche
Folgen derartige Behand-
lungen zeitigen. Ihr allerdings
werdet Euren Kunden "aus
dem Leben gegriffene" Be-
schreibungen liefern können.**

**An seine Lächerlichkeit Rodnaks Mal-
tidion!**

Was fällt dir Unwürdigem ein, unser Tun
zu kritisieren? Du solltest dich in Vorsicht
üben, so du noch weitere Jahre auf
Sumus schönem Leib verbringen willst!
Wenn aber nicht, so stelle dich einem
gerechten Zweikampf und stirb!
Dschadir al-Bastra, Magister der Alten
und Erhabenen Al-Achami-Akademie der
Bruderschaft der Wissenden von Djer
Tulam zu Fasar

Größte Besorgnis erregte in mir die
Nachricht im AB 41, daß Thesia, der
getreue Elchbulle von Oberst Jergan
Raddab, am Rhodenstein verschwand.
Auf meinen Reisen lernte ich den
Oberst kennen und schätzen, deshalb
besorgt mich die Frage: Was ist aus
Thesia geworden? So das edle Tier
noch immer als vermisst gilt, will ich mich
sofort auf den Rhodenstein begeben,
um dem Oberst bei seiner Suche zur
Seite zu stehen. Für die Wiederbe-
schaffung des Streitelchs setze ich zu-
dem eine Belohnung von 10 Marawedi
aus.

Aischa el Sharisad

Werte Dame Aischa,
Thesia ist bis auf den heutigen Tag ver-
schwunden, so daß man mit dem
Schlimmsten rechnen muß. Dennoch
gehören Euch alle Segenswünsche der
Redaktion auf Eurer aufopferungsvollen
Suche.

Nach langen Irrfahrten lief der Thorwal-
er Racke Thorgalson vor kurzem mit der
Hexe Riffi auf seinem Dra-
chenschiff in den Hafen der
Travia ein.

Mögen die Zwölfe allzeit mit ihnen sein
und möge besonders Rahja ihnen noch
viele glückliche Stunden schenken.
In freudiger Erwartung eines exorbitanten
Zechgelages,
Lorion, Aki, Boromir und Morena

Ich bin!

Tschill, Gott

**An die liebe Princesse von Nostris
und ihre Schergen!**

Meine Ehre ist mir sehr viel wert. Die 12
Heller waren eine symbolische Summe,
den ich aus Rücksicht auf die kgl.-nostris-
che Staatskasse wählte.
Die Behauptung, ich hätte etwas mit
Wendolyn zu tun, ist eine Lüge, denn ich,
Daire da Scibor, bin nur mir und den Zwöl-
fen verpflichtet und habe kein Interesse
an politischen Winkelzügen. Deshalb for-
dere ich Asfeldon Sabbeimir-Kappenstiel
auf, seine Verleumdungen zurückzunehmen!
Daire da Scibor, 12-Heller-Schönheit

Auf zum Endkampf wider Visar!

Warum nur will noch immer niemand die
wahre Gefahr erkennen, die uns durch
diesen Götzen droht?
Laßt nicht zu, daß der Boronglaube zer-
bricht und die Singvögel des Vitus Werde-
gast die Seelen immer mehr in ihren Bann
ziehen. Inzwischen bereiten sie sich gar
auf den bewaffneten Kampf vor, ihren fal-
schen Glauben zu verbreiten! Worauf
wartet Ihr noch, zum Namenlosen?
Handelt jetzt und schließt Euch dem
Orden der Zorkabiner an und beendet
den Spuk für jetzt und immer! Es gibt kein
Mittel, das uns nicht recht wäre, diese
Wirrköpfe von Deres Antlitz zu vertreiben.
Zögert nicht, denn ich sage Euch: Die
Raben werden die Singvögel fressen!
Zakharabas Extor Zorkaban, Ordensherr
der Zorkabiner, Bruderschaft des Punier
Ritus, Metenar

Rassig und ausdauernd,
anmutig und zah.

Ein Temperament wie
Feuer und doch zuverlässig.

Die unnachahmliche Mischung.
Thatacht - Wer bietet mehr?



Höret, Bürger des Reiches!

Wir, Baron Baskan Schlachdromir von Ot-
tertal, entschuldigen Uns hiermit in aller
Form beim ehrenwerten Herrn Dark von
Arolus für das ihm durch Unsere unvor-
sichtige Annonce im letzte Boten zuge-
kommene Leid. Die Anschuldigungen
gegen ihn haben sich als nicht zutreffend
erwiesen, und Wir erheben ihn hiermit
wieder in Rang und Namen. Möge Hesin-
de Uns in Zukunft vor solch fatalen Feh-
lern schützen.

**Der Baron von Ottertal gibt
kund:**

**daß Baron Thronwig Helman
von Ostend in Anerkennung
seiner Verdienste um die Befrei-
ung Albernias am 7. Angerlimm
des Jahres 20 Hal in den Rang
des Edlen von Völs erhoben
wurde. Möge er seiner Heimat
auch in seinem neuen Amt gute
Dienste leisten.**

**An Zachan Corvus ibn Marwan! (pos-
thum, versteht sich - die AA)**

Ich, Rhuban al'mhanah ben Eslam,
Schwarzmagier, biete dir meine Hilfe an.
Laß uns gegen die machthungrige Die-
nerschaft des Praios kämpfen! Ich bin auf

deiner Seite. Wende dich deshalb eilends
an mich!
Rhuban al'mhanah ben Eslam, Beschwo-
rer und Rastullahgläubiger

**Werter Meister Rhuban, verzweifelt nicht!
Auch wir sind auf Eurer Seite!**
Pervinia li Sian, Schwester des Ordens
der Heiligen Noiona

■ "Die Baronie Lillengrund" - bietet auf
■ 28. S. A4 (in Original-DSA-Schriftbild)
■ Informationen über Land, Leute, und
■ den Baron des tobischen Lehens am
■ Yslisee, Rangold Erdreiter, sowie zwei
■ Kurzabenteuer und alle nötigen Pläne.
■ Das Ganze ist für DM 6,80 ("Studenten-
■ version") oder DM 9,80 (mit farbigem
■ Cover) inklusive Porto zu beziehen bei:
■ Michael Haas, Hohlstr. 1, 35745 Her-
■ born, (BLZ 516 500 45 BSK Dillenburg,
■ Kto.Nr. 151010238, Überweisung an-
■ genehm)

**Ilur sucht Männer und Frauen, die für
Recht, Anstand und Ordnung in unser-
er Baronie eintreten.**

Gesucht werden Bogenschützen und
Schwertkämpfer, die auch bereit sind,
gegebenenfalls unseren Bündnispartnern
helfend zur Seite zu stehen.
Nähere Auskunft erteilt das Garnisons-
haus, Gauklergasse Nr. 1, Ilur
(Ingo Wölbern, Gerhardstr. 81, 24105
Kiel)

**Der Thorwal Standard geht
in die 2. Auflage!**

Das Beste aus dem Thorwal Standard
in einer neuen Edition: TS 2, erweitert
um das Beste aus dem TS 1, komplett
überarbeitet, sowie der Thorwal Stan-
dard 3/2, verbessert und erweitert, jetzt
mit dem Extra-Dämon "Haider", Vom
Hellen verletzter Helden, die Krieger-
akademie zu Thalusa und selbstver-
ständlich immer noch mit dem Mohisch/
Garethi-Wörterbuch.
Holt euch den TS jetzt, sofort! Wo? Na-
türlich bei: **MoA, Timo Brüggemann,
Berner Weg 24, 67069 Ludwigsha-
fen. Jeweils DM 3,50 zzgl. Porto.**

**Er lebte als Druiden und starb als
Held!**

Waremo Wiselwurz, tapferer Wegbe-
gleiter unseres Wagenzuges ins Orkland,
ist zu seinen Göttern abgerufen worden.
Ein Schlachtfeld setzte seinem Leben im-
mitten der Reihen der Orks ein jähes
Ende. Wir werden seiner immer geden-
ken.
Yann Doriak und die Siedler aus dem Tal
der 1000 Blumen.

**An die Ordensbrüder und -schwestern
des "Ordens der Schwerter für die Leh-
ren der Ritter vom Theater in Arivor!"**
Um unserem verehrten Hochmeister ein
wenig Arbeit abzunehmen, und um unse-
re Gemeinschaft zu stärken, möchte ich
eine Adressenliste aller Mitglieder erstellen.
Meldet euch bitte bis zum 1.12.93 bei:
**Dennis Schmidt, Ahlhornerstr 17, Vis-
bek.** (Bitte Heldenamen und DM 0,80 für
eine Kopie der Liste nicht vergessen!)

**An das männliche Geschlecht, beson-
ders an Baron Rangold Erdreiter von
Lillengrund und Feldmarschall Ras-
schim Rashdul al Yeshinna vom Orden
zu Shadifan:**

Ihr aufgeblasenen Gockel, die ihr davon
ausgeht, daß jede Frau euch anbetet.
Wenn ihr ein Weib haben möchtet, dann
reicht es nicht aus, eine Anzeige in den
Boten zu setzen. Da müßt ihr euren Hin-
tern einmal hochkriegen und euch per-
sönlich um eine Partnerin bemühen. Dann
wie heißt es so schön: "Ohne Fleiß kein
Preis!"
Daire da Scibor, schönste und reichste
Frau Aventuriens

Nun, werte Daire, da der geneigte Leser-
schaft Euer wohlfeiler Preis hinlänglich
bekannt ist, solltet Ihr Euch ja bald vor Be-
werbern kaum mehr retten können ...

**Der Orden der Heiligen Schwerter zu
Gareth gibt kund und zu wissen:**

Aufgrund hoher Verluste suchen wir Söld-
ner, um unserer gelichteten Reihen zu
füllen. Kämpen, die den Gesetzen des
Khunchomer Kodex folgen und Bogen-
schützen, die ihre Waffe trefflich zu han-
dhaben wissen, finden in diesen Zeiten der
Rondra eine gefällige Anstellung. Der
Sold liegt über dem üblichen Maß. Meldet
euch bei: Raskir Raskirson und Gundalf,
Holger-Falk Trübenbach, Paul-
Reusch-Str. 30, 73433 Aalen

**Shadif - Ein Pferd hält Wort
Gesteir Atlas, Gibron Mor-
ne, Dubios**

Meine liebe Pasquillantin Comteß K!
Die Buchwerkerei zu Harbena mag Eure
Spottschrift leider gar nicht mehr so recht
preisen, denn auch ein Baron J. vermag
vortrefflich zu scherzen ...
Das verlockende Angebot, dem nämlichen
Schmähbrieflein weitere hochoffizielle
Paragraphen anhängen zu dürfen:
- von der Freudenfeste der Amene, als sie
erfuhr, daß Almada und Windhag nun
doch ihr gehören,
- vom Gewinner der dortigen Tifen,
- von der Suche der Harbener Buchwerkerei
in den Gassen Vinsals nach einem roten
Schale, den der Wind verweht -
hat den Herrn Directeur leider nicht über
ein - man muß es so betiteln - verfallenes
Maß hinaus in Verzeüken versetzt.
In diesem Sinne muß ich Euch gar die
schmerzliche Mitteilung machen, daß mir
mein Schal kurz nach dem Conventum
auf Schloß Baltiri von einem bösarigen
Windstoß vom Hals gerissen und in die
Weiten Vinsals verweht wurde - einer
gemeinsamen Suche mit Euch blickt ich
voller Freude entgegen. Ich habe allen-
thalben einen Findexlohn von 100 Freie-
xemplaren Eures: "Die Dritte Dämonen-
schlacht oder Das Neue Bosparan" (das
entspricht in etwa der beschlagnahmten
Menge) oder - wahlweise - eine Nacht in
den unteren Gemächern des DBA ausge-
setzt.

Ganz der Eure, Baron J.

Seine Hoheit Graf I. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:
Tjeika von Pikenieren befreit! - Uriel geschlagen!
 In heldenmutigem Kampfe hat sich das I. Engasale Pikenierbataillon erneut bewährt, indem es die entführte **Tjeika Bortmark** aus den Klauen ihres tyrannischen Vaters befreite. Die Aktion nahe Methumis konnte ohne Verluste durchgeführt werden. Es spricht für die Grundsätzlichkeit des I. E.P.B., daß in kurzer Folge auch Tjeika Grotfart und Tjeika vom Hof Sodabark befreit wurden. Bei dieser Gelegenheit lassen die tapferen Pikeniere anfragen, ob jemand an der Auslieferung des wahren Answin interessiert sei, da dieser mittlerweile die Vorräte des Bataillons zu sehr belastet und in der Zeit seiner Gefangenschaft bereits 8 Stein zugenommen habe.

Königin Amene, läßt ab von Eurem lästerlichen Tun!
 Noch schweigst der Bote des Lichts, noch toleriert das Reich Euer kindisches Gebilde. Doch früher oder später wird Euch die gerechte Strafe erteilen, sei es nun durch reichliche Heerscharen oder das Göttergericht. Mäßigt Euch, bevor wir unsere Geduld verlieren!
 Kampfgruppe Brigella (KGB)

An die Hexe Kira, Teilnehmerin am Turnier zu "Rondras Ehre"!
 Du hast vergessen, auf dem Anmeldeformular Deine Adresse zu vermerken. Bitte schicke sie mir, sonst bekommst Du keine Auswertung.
M. Tiller, Wehrbrückstr. 34, A-1220 Wien

An alle Teilnehmer des Zorganer Abenteuerturniers!
 Gaftar Askirsson ist nicht mehr, er ward getötet vom orkischen Bunde. Getroffen von Dutzenden schwarzgefederten Pfeile sank er todeswund zu Boden, ein elender Hinterhalt wurde sein Verhängnis. Trauert um ihn, die ihr ihn liebtet, und rächt die namenlose Tat mit dem Blute seiner Mörder!
 Niedergeschrieben im Frühjahr 20 Hal bei Tiefhusen, von Cordovan-Cyberian Eslebon, genannt Cordo der Sänger.
 (Die Turniergefälle werden von Gaftars Nellen Aslor übernommen!)

Rahja zu Ehren und im Angesichte Traviass, auf daß Rondra und Hesinde ihre schützenden Hände nie von Uns nehmen, geben Wir dem Volke zur frohen Kunde das Verlöbnis zwischen
Ihrer durchlauchtigsten Prinzessin
Myhra Ni Bennain, Talle von Alyra und Seiner Hoheit Graf I. Herzog von Engasal etc. pp. bekannt!

Der Ehebund wird in Kürze auf Burg Engasal geschlossen. Der illustre Kreis der Gäste erhält in den nächsten Wochen persönliche Einladungen. Möge das junge Paar stets Glück beschieden sein und die stolzen Dynastien derer von Engasal und Albermis in unzertrennlicher Freundschaft miteinander verbinden!

Seine Hoheit Graf I. Herzog von Engasal etc. pp. geben weiterhin bekannt:
 Mit Befremden vernahmen Wir die Mitteilung, in der Wojwodenschaft Norddrakenburg gebe es keinerlei Ecken. Aus eigener Erfahrung wissen Wir, daß dem nicht so ist. Bekräftigen möchten Wir dies mit einem Worte Unseres Freundes Danilo von Cres, welcher als Wojwod über Norddrakenburg herrscht und sein Lehen so trefflich beschrieb: "Norddrakenburg ist zwar die hinterletzte Ecke, aber es lassen sich gute Geschäfte hier machen!"

Verehrter Herzog von Engasal!
 Eure verbale Distanzierung von Graf Uriel von Notmark ehrt Euch zwar, aber es ist eine ungeheuerliche Dreistigkeit, Ugo von Eschenfurt als rechtmäßigen Adelsmarschall zu bezeichnen. Nach geltendem bornländischen Recht bekleidet dies nämlich Tjeika von Jatleskanau! Den Zwölfen sei es gedankt, daß es durch die mutigen und tapferen Taten ihrer Anhänger gelungen ist, sie aus den Kerkern des ehrlosen Verräters zu befreien. Ihr aber solltet Euch schämen, einem solchen Trunkenbold wie dem Eschenfurt nachzuhängen!
 Galjan, Baron von und zu Ockenfels

- Der Baron von Cres läßt seinen Unwillen bekunden über die wiederholte Infiltration seiner
- Barone durch Volks unter falschem Vorwand
- und im Dienste fremder Herrscherpersonen
- mit der Absicht, dortselbst herumzusplendieren.
- Mehr als daß derlei Geschiamps Dinge erfahren könnte, die es nichts angeht, dauert es ihn, daß darunter die Gastfreundschaft der
- Barone Schaden nimmt und Mißtrauen unter seinen Subjekten gegen jedwede fremde Person geweckt wird.
- Primo wird also zum Schutze der Hospitalität
- von Cres angedroht, daß derlei Volks künftig
- aus der Barone hinausgeprügelt werden wird.
- Dem Baron von Cres läßt seinen Rochus bekunden über die wiederholten Versuche, diversen almadanischen Baronen am Leib und
- Leben zu schaden.
- Secundo wird also angedroht, daß derlei Geschmeiß künftig im minderschweren Fall
- nach nostrischer Sitte auf den Gewässern von Cres verschickt werden wird, im schweren
- der Willkür der Bediensteten des Barons ausgeliefert sein soll.
- Encor, Sekretär zur Linken, im Auftrage

Der Letzte Held 22 ist erschienen!
 Beschreibung von Sukkuvellani und den nördlichen Perlenmeerinseln. Das Geisterschiff des Karbasch, Havena-Fantare. Bestellungen gegen **DM 5,-** an:
Ulf Zander, Celler Straße 42, 38114 Braunschweig

Spielt ihr DSA? Lest ihr Fanzines? Wollt ihr Geld sparen? Ja?!
 Dann ist "Der Held" genau das Richtige für euch! Kostenlos bietet er Infos über Helden

und Interessantes für den Meister.
Tobias Krug, Fichtenstr. 33, 58640 Iserlohn
IVormittag
 Am letzten Dinstag ist meine Zuchtsau Tjeika spurlos von meinem Hof verschunden! 30 Silbertaler für jeden Hinweis auf ihren Verbleib!
 Bauer Sodabark bei Oerthumle

Dem Herrn Nachaz zum Bedenken:
 Der König ist von der Antwort der Dame betäubt/ Botschafter geben nicht mehr viel für ihr Leben/ Der Große wird seine Brüder auf doppelte Weise hintergehen/ Zwei von ihnen sterben durch Haß, Zorn und Mißgunst.
 Weissagungen des Mikalla Al'Nuzradaman', 1. Centurie, Vers 85

Zeitaus! Das etwas andere Rollenspielmagazin aus Ostwestfalen!
 Jetzt druckfrisch aus der Kartoffeldruckerei:
Zeitaus Numero 11! 52 S. A5. Zeitaus 11 ist für DM 4,50 (die man nicht bereuen wird) (inkl. P&V) erhältlich bei: **Thorsten Grube, Hartlager Weg 55, 33604 Bielefeld** (um Vorauskasse wird gebeten!)

Die geheimen Umrtriebe des Lotterbuben zu Engasal oder vom ungehörlichen Betragen des Papierherzog im fernen Arivor!
Ein hochwohlwölbliches Traktat zur moralischen Erbauung der Jugend.
 Worin berichtet wird über die Schandhaften Taten des Engasalers im Auslande. Über seine geheimen Neigungen zu den blutigen Pagen des Herrn Erzmarshalls! Über die ungehörliche Verehrung des Herrn, die er einem Würdenträger seines Landes, dem ehrenwerten Graf Wahnfried von Ask, Eregator von Engasal, entgegenbrachte und was in der Nacht des Konvents tatsächlich im Schlafgemach Seiner Durchlaucht geschah.
 Erhältlich in der Kartoffeldruckerei zu Ask, für wohlfeile 120 Asker Batzen, das sind 12 Silbertaler mittelreichischer Münze!

Handgeschriebene Persönlichkeitsspäße für Hunde und Pferde!
 Einfach, aber praktisch! Kopiervorlage gegen DM 1,20 Urkostenbeitrag. Betrag bitte auf das Konto 31224, Raiffeisenbank Vllshafen, BLZ 740 624 90 überweisen. Vergeßt nicht, auf der

Überweisung deutlich eure Adresse zu vermerken. **Michael Albrecht, Mühlberg 15, 94474 Vllshafen**
Geschätzter Ugo, meine Gratulation zum Marschallsamt! Ich bin unterwegs, stell ein paar Flaschen Bosparanjer kalt! Ich werd's Dir mit einigen reizenden Anekdoten über unsere alte Kampfherne vergelten.
Esindio Omibian von Sappenstiel

Das nie für möglich Gehaltene ist geschehen: **Ich habe keine Mitspieler mehr!** Deshalb suche ich dringend DSA-Spieler und Meister im Süden Münchens oder gar einen Anschluß an schon bestehenden Club. Meldet euch bei:
Alex Renner, Thomas-Diewald-Str. 8, 82152 Planegg, ☎ 089/8597004

Tjeika, komm zurück!
 Ich hab das doch nicht so gemeint, du solltest die Finger von diesen herumstreuenden Soldaten lassen! Deshalb gleich weglaufen, war doch nicht nötig. Wenn du also wirklich willst, dann bring deinen Soldaten mit nach Hause. Sag seinen Kameraden aber, wenn sie nicht ihre Zeche zahlen, sollen sie sich bloß nie mehr blicken lassen!
 Dein Vater, Uriel Brotmark

Achtung! Mitspieler gesucht!
 Ich suche jetzt seit einem halben Jahr in dieser phexverlassenen Gegend nach Mitspielerinnen und -spielern. Gibt es denn keine mutigen Helden rings um Iserlohn im Alter von 14 Jahren? Meldet euch bei: **Henrik Schöneis, Am Hang 67, 58644 Iserlohn**

Nachruf für Rondrian Sturmfels
 Nach einem nur 23 Lenze während den hoffnungsfrohen Leben wurde der edle Ritter Rondrian Sturmfels in rondrianischem Kampfe durch der Schwarzpelze mörderische Hand, im Phex dieses Jahres zu Tiefhusen zu Boron befohlen.
 Möge Rondra ihn in ihre Hallen leiten!
 In tiefer Trauer, deine treuen Gefährten

Schreckenstat in Donken

Das Dörfchen Donken ist ein kleiner, bescheidener Ort im Ferdoker Land von wenig mehr als 150 Einwohnern. Die Wirren der letzten Jahre haben ihn verschont, doch am vergangenen Windstag erreichte uns von dort eine grauenvolle Nachricht. Für den zweiten Priostag im Rahja war die Schließung des Traviabundes zwischen der Tochter des Bauern Peranin und dem Sohn des örtlichen Hufschmieds festgesetzt worden. Verwandte, Freunde und Nachbarn hatten sich zur Mittagstunde beim Traviaschrein des Dorfes eingefunden, wo der junge Bräutigam schon ungeduldig wartete. Es verstrich einige Zeit, aber weder die Braut noch ihre nähere Verwandtschaft erschien. Nachdem die ersten Späße und Witze über ihr Ausbleiben abgeklungen waren, füllte Sorgen die Herzen der Versammelten, und der Bräutigam und einige Gäste machten sich zum Hof des Brautvaters auf, der etwas außerhalb des Ortes liegt.
 Sah man vom Vieh ab, das hungrig in seinen Ställen blökte und quiekte, machte der Hof einen verlassen Eindruck. Unverzüglich drangen der Bräutigam und seine Begleiter in das Bauernhaus ein, aus dem ihnen eine ungewöhnliche Kälte entgegenschlug. In der Küche wurden sie schließlich fündig: auf einem Stuhl saß ein alter Mann mit weißen Haaren, bei dem es keinen Zweifel gab, daß ihn sämtliche guten Sinne verlassen hatten. Sein Blick war zum Küchentisch gerichtet, um den die Bewohner des Hofes in der grotesken Imitation eines fröhlichen Nachtmahles saßen, doch steifgefroren bis ins Mark! In panischer Furcht flüchteten die Ankömmlinge aus dem Haus, doch nach einiger Zeit wagte sich der Bräutigam abermals hinein und kam kurz später mit dem sabbernden Alten zurück. Kein vernünftiges Wort war aus ihm herauszubekommen und es dauerte über eine Stunde, bis man ihn erkannte: Dappert, den Bruder der Braut - doch wie alt er geworden war, Jahrzehnte in einer einzigen Nacht!
 Mittlerweile hat sich die Obristin Ludilla von Tronten vom KGIA mit einem Detachement zur Aufklärung des Vorfalles nach Donken begeben. Ob es sich bei dem überlebenden Brautbruder Dappert um den selben Dappert von Donken handelt, durch dessen Schleuder die ehemalige Fürstin von Darpatien, Hildeind von Rabenmund, beim Kampf um Gareth den Tod fand, konnte bis Redaktionsschluß nicht geklärt werden.

Guido M. Häubtle

Umtriebe auf den Zyklopeninseln

Den weltgewandten Herrschaften unter unseren Lesern wird der Vinsalter Hof gewißlich nicht für seine übermäßige Sittenstrenge bekannt sein. Wie weit die moralische Fäulnis aber tatsächlich bereits geht, ja, daß sie gar bereits auf den Adel im Herzland unseres geliebten Mittelreiches übergegriffen hat - und das in solch schicksalsschweren Tagen! - wird den Leser nach der Kenntnisnahme der hier getreulich aufgeführten Vorfälle mit unglaublichem Staunen, wenn nicht gar Schrecken und Scham ob der geschilderten Auswüchse, erfüllen.

Es will uns nach den jüngsten Ereignissen, deren einiger beizuwohnen wir als Sekretarius im Gefolge des Herrn Gaugrafen Kelsor von Rengor das zweifelhafte Vergnügen hatten, scheinen, daß selbst Frauen und Männer, die ihre aufrechte Gesinnung und ihren Heldenmut im Kampf gegen Schwarzpelz und falschen Kaiser zu Genüge bewiesen hatten, gegen die Verderbnis der Sitten nicht gefeit sind!

Was aber bewegt uns zu solch schwerem Urteil, was macht die Feder in unserer Hand zittern, daß wir's kaum dem geplagten Volke kund tun mögen?

Lasset uns am Anbeginn der Geschichte ansetzen:

Wie nur zu gut bekannt, nutzte die Schlange Amene die der Anmaßung des Thronräubers Answin folgenden Wirren dazu, ihrerseits nach dem zu greifen, was das ihre schlechterdings nicht sein konnte - seit jenen Tagen also läßt sie sich nicht nur als Horas betiteln, sondern erhebt zudem noch Anspruch auf die Anrede als "Seekönigin bei-

der Hylailos", während der rechtmäßige Erbe, Prinz Haridiyon von Rethis, in den Hallen der Zwölfgöttlichen Schulen zu Methumis ein klägliches Dasein als Geisel fristet, wenngleich im gülden Käfing.



Der dort der selbsternannten Horas' Herrschaft exerciert, der Verweser und Heermeister der Cyclopeninseln, Urras von Hohensteyn-Corden, und der Herzog von Pailos, Berytos Cosseira, "Kanzler des Seekönigreiches beider Hylailos" - diese luden nun für die ersten Ingerimmtage zur "Heiteren Masquerade mit allerlei fremdländischem Kurtzweyl" auf die Güter des alten Seekönigs Mermydion - die Zwölfe haben ihn selig! Nicht nur die erlauchte Gesellschaft der Länder zwischen Phecadi und Chabab waren zu dieser Festivität geladen, man höre und staune, hatten sich doch gar die edle Kronprinzessin des Lieblichen Feldes, Aldare von Vinsalt und Herzog Cusimo von Grangor in die Gästeliste eingetragen, sondern auch ein guter Teil des Almadaner und Windhager Adels, darunter solch um

Kaiser und Reich verdiente Kämpfen wie Gaugraf Kelsor von Rengor, die Barone von Cres und von Bragahn, dazu Repräsentanten der Geistlichkeit und Gildenobere aller drei Arkanen Wege, eine illustre Gesellschaft, fürwahr!

Schon die Anreise der mittelreichischen Herrschaften aber war einen ersten Schatten auf die bevorstehenden Festlichkeiten: Eine ihnen vom Lieblichen Feld zur Verfügung gestellte Passage auf der Dirimethos, einstmals das Prunkschiff des verstorbenen Seekönigs, schlugen die Herrschaften aus, wohl aus der Befürchtung, es könne sich hinter dem freundlichen Angebot eine Rancune der Vinsalterin verbergen, die schon lange ein begehrliches Auge auf die südlichen Gemarkungen des Reiches geworfen hatte.

So zog man es vor, auf eigenen Schiffen und unter zusätzlicher Bedeckung zweier Thorwaler Drachenschiffe der Hetfrau Trulinda, Schwester der Landgräfin von Zweimühlen-Zwerch, zu reisen. Einzig der Herr von Artesa, Baron Ancuiras Alfaran, schob

diese Bedenken beiseite und vertraute sich der Hand der erfahrenen Kapitänin der Dirimethos an. Wie recht er daran getan hatte, sollte sich schon am ersten Tag auf See erweisen: Während der Herr von Artesa in gebührendem Luxus und allem Komfort gen Rethis segelte, kam es an Bord eines der Schiffe des Gaugrafen zu einem gräßlichen Zwischenfall:

Die Sicherheit der eigenen Planken hatte sich als trügerisch erwiesen, wurde doch in der Nacht der ahnungslose Herr Dariano von Schelak von unbekannter Hand im Schlafe niedergestochen, daß er noch in selber Stund zu Boron ging. Umso beunruhigender jedoch war der Umstand, daß der arme Edle in jener Nacht allein durch einen bösen Winkelzug des launischen Schicksals Opfer jenes verruchten Mörders geworden war, hatte er sich doch versehentlich in der Kabine des Herrn Rakolus von Schrotenstein zur Ruhe begeben. Wem also der Anschlag tatsächlich gegolten hatte, schien offenkundig!

Eine anschließende Untersuchung erbrachte kein Ergebnis, weder vermochte man den Attentäter zu ergreifen, noch Anhaltspunkte für seine Beweggründe oder etwaige Auftraggeber zu finden. So begab man sich denn zur Ruhe, nachdem man sich angesichts des Erlebten geschworen hatte, in den folgenden Tagen die Hand nicht vom Schwertknauf zu lassen und sich fürderhin in noch größerer Vorsicht zu üben.

Am 1. Ingerimm segelte man in die Bucht von Rethis, wo man außerhalb des Hafens vor Anker ging, war doch die Hafeneinfahrt unglückseligerweise von einem am frühen Morgen gesunkenen Fischerboot blockiert.

Am Kai stand das Stadtvolk

von Rethis versammelt, um die adeligen Herrschaften zu bestaunen und bejubeln, die da in solch prächtiger Costümierung erschienen: goldfunkelnde Sultane, sagenhafte Heldengestalten im blitzenden Harnisch, klirrende Frostgeister, Dämonenmeister, gar ein mannsgroßer Prähnkäfer, Feenprinzessinnen und güldenländische Potentaten - der Fürst von Neetha, Prinz Timor Firdayon, ritt gar auf einem leibhaftigen Elefanten in die Stadt ein!

Man richtete sich also in den Gemächern ein, die der herzogliche Hof-Ceremoniar den Gästen droben im ehrwürdigen Schloß A'Layais Hiphon angewiesen hatte, um sich, als der Tag sich dem Ende neigte, von den Lakaien in den Thronsaal führen zu lassen. Und welch ein Anblick bot sich da! Umglänzt von der sinkenden Praiosscheibe, berauscht vom Duft der Spezeereien und kostbaren Duftöle, ergriffen vom getragenen Klang der Violinen, geschmeichelt von kühlem Marmor und schwerem Brokat, betört von Samt und vergoldetem Rosenholz, dem allseitigen Überfluß und dem eigenen Reichtum - war man noch man selbst oder wahrhaftig der Graf von Gylderland, Inquisitissimus der Regenbogenpomponen, als der man erschienen war, oder Erzschenk von Casobar-Fillerien, oder gar als Perle der Meere, Alvynna, Prinzessin der Undinen?

War es der Ordonnanzvikar des heiligen Tympanons vom ablaktierten Koleopter, oder wer machte dort SKH Grummahr, dem König der Bären und mitternächtlichen Fallensteller, dem Gesandten Firuns auf Dere so artig die Honneurs? So unwirklich und überweltlich all dies, so gastfrei die Herren dieses Schlosses, daß der anfängliche Arg-

wohn der almadanischen Gäste alsbald verflog, gleichsam aufgelöst in den Strömen Weines, die sich in die hochwohlgeborenen Kehlen ergossen. Der Erzverräter Cren sei auch zugegen? Wohlan, laß er sich umarmen, aller Hader sei vergessen in einer solchen Nacht! Kaum war man noch Herr seiner Sinne, und noch weniger war man gefaßt auf die Wechselfälle, erfreuliche wie minder erfreuliche die die Nacht der Festgesellschaft noch bescheren sollte!

Just, da also die Festgeschäfte in vollem Gange waren, trat eine graugewandete Gestalt in den Saal, blickte eisig in die heitere Runde - nur der Hof-Ceremoniar, der immer noch vergeblich den Namen des Eindringlings zu erfragen suchte, brach die plötzliche Stille - warf seine Kapuze zurück und ward gleich von der übergelücklichen Idra von Brelok in die Arme geschlossen: Cedor Khelianada, Landherr von Brelok, etc. pp., der doch auf seiner Güldenlandfahrt angeblich den Tod gefunden hatte.

Doch nur kurz währte die Freude der Anwesenden, trat doch unvermittelt Herr Jaarn Firunwulf von Kabash vor, nahm mit geheuchelter Freundlichkeit die Hände des Landherren, bat das Publikum höflichst um Verzeihung für die unzeitige Unterbrechung, jedoch gäbe es etwas, was sich nur schwerlich aufschieben ließ. Er habe jüngst von einer Depesche Kenntnis erhalten, an die Kaiserin, der Landherr werde sich erinnern, kurzum, Brelok sei festgenommen, die Details aber seien zu einem günstigeren Zeitpunkt zu erörtern. Vier Gardisten eilten überraschend flink herbei, legten den Landherrn gegen seinen Protest in Ketten, führten ihn flugs aus dem Saal, und schon ein Augen-

zwinkern später war es, als hätte Herr Cedor den Saal nie betreten.

Betreten allerdings blickten die Gäste, man mochte nach einem solchen Vorfall nicht so ohne weiteres zum Protokolle zurückfinden. Allein, als die anwesenden hohen Herrschaften, Kronprinzessin Aldare von Vinsalt und Herzog Cusimo von Grangor, keinerlei Anstalten einer Intervention machten, mochten auch die anderen Herrschaften sich nicht länger ereifern und man stürzte sich mit frischer Kraft in das tosende Vergnügen, denn der Herr von Hohensteyn-Corden hatte befohlen, zur Vinsarella aufzuspielen - süffiger Bosparanjer tat ein Übriges. Einzig die Dame von Brelok verließ bestürzt den Saal, wohl auf der Suche nach dem Verbleib ihres unglücklichen Gemahls.

Die bunte Schar der Geladenen zerstreute sich in den weitläufigen Zimmerfluchten des Seeköniglichen Palastes; da tanzte man noch zur trefflichen Musik des Herzoglichen Hof-Capellmeisters, dort ließ man tanzen, ergötze sich am Anblick geschmeidiger, anmutiger Leiber und speiste derweil von blauem Geschirr. Im blauen Cabinette wurde gejeut, man scheute nicht die höchsten Einsätze, auf dem Balkon hingegen causierte und parlierte man auf das Feinste, von dort auch hörte man wohl lange nach Mitternacht ehrfürchtige und staunenden Jubelrufe: "Feurio" und "Ach" und "Oh" - es hieß, die Gastgeber hätten das magotechnische Feuerspektakel, welches man für den letzten Abend des Festes vorgesehen hatte, schon auf den heutigen vorgezogen. In der Tat schimmerte das Meer draußen in der Bucht wie vom Fackelscheine - jetzt drangen auch Hilferufe an die Ohren der

Gäste, von der feurigen Masse drunten sprangen kleine zappelnde Funken klatschend in Efferds Element. Nicht lange, da raunte man sich die Unglücksbotschaft zu: Es waren die mittelreichischen Schiffe des Herrn Gaugrafen, die sich dort unten im zerstörerischen Flammenkleide zeigten. Unser Herr, der Gaugraf, der aus einigen Andeutungen des Herrn von Kabash die Urheber des Malheurs eindeutig ableiten zu können glaubte, verließ noch in der selben Nacht samt seinem Gefolge das Fest und nahm für die folgenden Tage in der Herberge "Greifenhorst" in Rethis Quartier - der Leser mag uns also verzeihen, wenn wir uns über die würdelosen und entwürdigenden Ausschweifungen der nachfolgenden beiden Tage kurz fassen möchten, stammen unsere Kenntnisse von hier ab doch aus zweiter Hand!

So wurde dem Vernehmen nach der Baron von Cres in seiner Suite mit einem guten Dutzend jener liederlichen Frauenzimmer, welche für gewöhnlich im Hafenviertel von Rethis ihren Leib feilbieten, überrascht, während der Herr von Bragahn sich nicht schämte, seinen Leib vor der erlauchten Gesellschaft in plumper Nachahmung eines tulamidischen Schleiertanzes zu enthüllen - was ihn dazu bewogen haben mag, wissen allein die Zwölfe, doch geht das Ondit, er spekuliere darauf, zum "Zwergen des Mondes" gekürt zu werden.

Einige durch den übermäßigen Genuß von Rauschmitteln kühn gewordenen Herren des altreichischen Adels versuchten sich darin, Kronprinzessin Aldare mit Liebesbekundungen zu bedrängen, ihr Begleiter Herzog Cusimo aber, ganz Cavalier, ließ es nicht zu, daß sich diese Tölpel der

- Aus den Provinzen - Aus Kultur

Prinzessin näher denn auf drei Schritt nähern konnten, wollten sie nicht seine scharfe Zunge oder gar seinen trefflichen Degen schmecken.

Es gibt solcher unziemlicher Geschehnisse noch dutzendfach zu berichten, allein, uns will die Feder versagen ob solcher Schändlichkeit, auch glaube ich, daß das Maß der geneigten Leserschaft längst voll ist, man mag nicht noch mehr davon hören.

Den aufrechten Mittelreicher aber muß das Treiben der involvierten Würdenträger unseres Reiches mit tiefster Scham erfüllen, brachten sie doch durch ihre Unehrenhaftigkeit nicht alleine sich in Verruf, sondern auch das Reich, welches sie vertreten,

und damit auch das kaiserliche Haus.

Zudem müssen wir uns ernsthaft fragen, was Amene mit dieser Einladung zu erreichen trachtete, denn daß das Fest allein der eitlen Lustbarkeit dienen sollte, das mag niemand so recht glauben.

Doch welche Fäden der Intrige Amene durch ihre Schergen auch immer zu spinnen trachtete, wieviel schwerer wiegt noch die Frage, ob es ihr auch gelungen ist! Hat sie ihre unfraglich für das Mittelreich nur wenig Gutes verheißenden Ziele erreicht?

Fragen über Fragen, die von Berufenern denn unserer Person zu erörtern sein werden.

Hannes Bergthaller

Eigene Pannen:

Leider fehlen in der Spielhile "Dunkle Städte, lichte Wälder" dem zwergischen Heldentyp des **Geoden** die Startwerte für Lebens- und Astralenergie.

Diese lauten:

LE: 40 AE: 25

Für das erfolgreiche Bestehen des Abenteuers "**Verrat auf Arras de Mott**" bekommt der Soloheld **250 AP**; Nach Abschnitt **1** geht es übrigens bei Abschnitt **9** weiter

Anzeigen für den **Aventurischen Boten 47** bitte wie immer an unsere geschätzte Annoncenaquisesse:

Michelle Melchers
Normannenstr. 37
42275 Wuppertal

Gleiches gilt auch für Anfragen, Baronicangelegenheiten, Artikel für den AB, Lobgehudel und Nörgeleien (nicht jedoch Abobestellzettel u.ä.).

Und bitte vergessen Sie nicht, jeder Anfrage Rückporto beizulegen, wenn Sie Wert auf eine Antwort legen und es ihnen nicht genügt, daß Ihr Brief ein weiterer Beitrag zum alljährlichen Redaktionslagerfeuer wird..

Offener Brief an die Visaristen

Im Namen der Heiligen und Donnernden Leuin, der Allmächtigen Herrin, gleichsam des Herrn Kor, der ihr Sohn ist, des Herrn Lëomar v. Bethana, der ihr und uns, die ihr föhlig sind, ein Heiliger ist, und all der Ehren und Holden und Hohen. Dragosh, Bundesmeister und Abtmarschall, Löwenritter. Magister Werdegast und Hoheit v. Thëgün, der geneigten Leserschaft des Aventurischen Boten.

Werter Meister Werdegast!

Unser Ritter Siegelmeister verlas Uns den Aventurischen Boten No. 45 ... Wir haben Euer Brieflein mit zweifellosem Vergnügen vernommen! Königin Peri ist eine Verräterin vor den Zwölfen, denn sie hat sich gegen die hl. Majestät des Kaisers v. Gareth vergangen. Dies ist dreist; mitnichten aber, die Wahrheit beim Namen zu nennen. Der Landherr v. Brelak ist zweifelsohne ein nicht minder gemeiner Verräter an Unserer Kirche als ihr's an den Gefilden von Dere und Alveran seid, und als eben solcher wird er sich nicht mehr allzu lang ron-

drianischer Ordensherr heißen dürfen, dessen seid gewiß. Möge seine Rabenfeder getrost durch die Lüfte fuchteln ... Und was nun den Baron v. Crës angeht, lieber Meister, da verstrickt Ihr Euch selbst in Widersprüche: "stolze" Elfen sollen "tolerant" sein? Ketzler sollen "weise" sein - seid Ihr gewiß, daß "Visar" nicht heimlich den Namenlosen (Rondra-vergibt) beim Namen nennt, daß Ihr Euch derart an den guten Göttern vergeht?

Und was nun Euer Exemplum angeht, den Herrn v. Crës, der ist nicht "ernsthaft", der ist lustig und lustem und zudem auf den Cyclophen-Inseln unlängst gar despectierlich gesichtet worden ...

Ihr schreibt eingangs, daß Ihr des Lesens mächtig seid mit der Grammatik habet Ihr's wohl nicht? Ein Komma, lieber Magister, mag Uns an der rechten Stelle sagen, wie Wir etwas verstehen mögen ... vielleicht denkt Ihr einmal über den Unterschied zwischen "Excellenz an Kaisers Statt" und "... Excellenz, an Kaisers Statt" nach ... sodann ein muntres Höhnen! Und sind meine Argu-

mente so klar wie der Ingvalschlamm, dann sind sie schwarz, eine Farbe, die Euch eigentlich genehm sein sollte! Ihr habt Euch, lieber Meister, mehr denn je der Lächerlichkeit preisgegeben. Eure "Kirche" der Irr- und Wirköpfe findet darob Unser tiefstes Mitleid und Wir empfehlen Euch herzensgut die "kirchliche" Vereinigung mit einem anderen Ordensbunde des Herrn Baron, dem nämlichen der hl. Noiona.

Dort seid Ihr, glaubt's Uns, allerbest aufgehoben.

Mit unerschütterlicher und heiliger Autorität und auf alle Götterläufe. Zeichen des Herrn Dragosh, Bundesmeister.

Gegeben auf dem Rhodenstein, mit allerlei Beßrungswünschen und in tiefster Sorge

Niels Gaul

Zum 2000-jährigen Bestehen

der Feste Aldyramon laden ihre Kaiserlichen Hoheiten derer von Firdayon und seine Erlaucht der Erzmarschall von Aldyra am 13. Treviamond 1014 n.BF. auf die Feste Aldyramon.

An die hohen Herrschaften ergehen dero feile Ladungen, während es dem Ritterstand und der Bourgeoisie empfohlen sei, ihr Kommen durch ein bestätigendes Schreiben zu verkünden.

Im Namen der Heiligen Zwölfe, der Kaiserin und seiner Erlaucht verkündet durch Rohann Cervertiellin-Relbersbach zu Aldyra

P.S. Diese Feierlichkeit ist für angesehene Bewohner des alten Reiches gedacht, die bitte eine Beschreibung ihres Helden, ihres Auftretens und ihrer Absichten zusenden mögen. Zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten werden zugegen sein, und natürlich lassen sich herrliche Intrigen spinnen.

Nähere Informationen:

Erzmarschall Bren-Di-Cren

c/o Eckhard Hopp

Roeckstr. 50

23568 Lübeck

(bitte DM 1,- Rückporto beilegen!)